

Wirtschaftliche Strukturen und Entwicklungen im Kreis Viersen

INHALT

Einleitung	3
1. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit	4
Bruttoinlandsprodukt – Niveau, Entwicklung und Zusammensetzung	4
2. Die Beschäftigungsstruktur im Kreis Viersen und ihre Veränderung	6
3. Beschäftigungsentwicklung	10
4. Portfolioanalyse	12
5. Wachstumspotenzialanalyse	13
6. Ergebnisse der Standortbefragung im IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein	14
6.1. Allgemeine Ergebnisse	14
6.2. Die Teilbewertung der einzelnen Themenfelder	15
Qualität der Städte	16
Harte Standortfaktoren	17
Arbeitskräfte und Qualifikation	18
Qualität von Forschung, Entwicklung und Beratung	20
Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen	21
Die 20 wichtigsten Standortfaktoren	22
Längerfristige Veränderungen gegenüber 2002	23
7. Handlungsfelder	25

IMPRESSUM

Herausgeber

Ansprechpartner

Verantwortlich
für den Inhalt

Stand

Internet

**Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein**
Nordwall 39, 47798 Krefeld

Rainer Növer
Telefon: 02151 635-350
E-Mail: noever@krefeld.ihk.de

Prof. Dr. Rüdiger Hamm, Prof. Dr. Martin Wenke, NIERS – Hochschule Niederrhein,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Dipl.-Volkswirt Rainer Növer, Dipl.-Ökonom Gregor Werkle, IHK Mittlerer Niederrhein

April 2013

www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

Einleitung



Der Kreis Viersen ist ein attraktiver Standort mit einer leistungsfähigen Wirtschaft. Gleichwohl befindet er sich – wie der gesamte Niederrhein – nach wie vor im Strukturwandel. Um die Wettbewerbsfähigkeit weiter zu verbessern, ist es für jede Region wichtig zu wissen, wie ihre Wirtschaft strukturiert ist und welches die Stärken und Schwächen des Standortes sind. Dies zu ermitteln, ist das Ziel der vorliegenden Analyse. Die Studie basiert zum Großteil auf einer Ausarbeitung der Professoren Rüdiger Hamm und Martin Wenke von der Hochschule Niederrhein.

Im ersten Teil wird zunächst die Wirtschaftsstruktur des Kreises Viersen beschrieben. Dies geschieht anhand von Inputfaktoren wie den Beschäftigtendaten sowie Outputfaktoren wie dem Bruttoinlandsprodukt. Auf lang- und kurzfristige Sicht werden zudem Veränderungen der Beschäftigtenstruktur auf Branchenebene aufgezeigt. Dabei interessiert nicht nur die Entwicklung im Kreis Viersen, sondern auch der Vergleich mit dem Land Nordrhein-Westfalen. Durch diese relative Betrachtung soll dann in einer Wachstumspotenzialanalyse aufgezeigt werden, ob sich der Kreis im Vergleich zu NRW wirtschaftlich besser oder schlechter entwickelt hat und worin die Ursachen dieser Entwicklung liegen.

Es folgt das Resultat einer umfassenden Standortbefragung bei hiesigen Unternehmen. Insgesamt 300 Betriebe des Kreises bewerteten 60 Standortfaktoren

gemäß ihrer Bedeutung und ihrer Qualität. Damit lässt sich ein aussagekräftiges Stärke-Schwäche-Profil des Kreises zeichnen. Ein Vergleich mit früheren Befragungen zeigt zudem sich ändernde Entwicklungstendenzen im Zeitablauf auf.

Die Analyse schließt mit Handlungsempfehlungen, die sich aus der wirtschaftlichen Entwicklung und den Resultaten der Stärke-Schwäche-Analyse ableiten. Dabei handelt es sich um konkrete Forderungen an die regionalen Akteure aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft.

1. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit



BRUTTOINLANDSPRODUKT¹ – NIVEAU, ENTWICKLUNG UND ZUSAMMENSETZUNG

Die Leistungskraft eines Wirtschaftsraumes lässt sich insbesondere durch Indikatoren wie dem Bruttoinlandsprodukt beschreiben. Dieses umfasst den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die während einer Periode in einem Wirtschaftsraum produziert wurden. Aktuell liegen nur Daten bis zum Jahr 2009 vor, sodass der aktuelle Rand noch durch die Entwicklungen der Wirtschaftskrise beeinflusst wird.

Tab. 1 Der Kreis Viersen in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (2000 bis 2009)

	Kreis Viersen					Nordrhein-Westfalen				
	2000 in Mio. €	2009 in Mio. €	Strukturanteile in vH		Änderung in vH 2000–2009	2000 in Mio. €	2009 in Mio. €	Strukturanteile in vH		Änderung in vH 2000–2009
BIP zu Marktpreisen	6.176	6.850			10,9	454.250	522.920			15,1
Bruttowertschöpfung	5.558	6.117	100,0	100,0	10,1	408.814	466.968	100,0	100,0	14,2
Primärer Sektor	100	87	1,8	1,4	-13,0	3.082	2.417	0,8	0,5	-21,6
Sekundärer Sektor	1.622	1.490	29,2	24,4	-8,1	121.808	122.957	29,8	26,3	0,9
Übrige Produzierende Wirtschaft	76	119	1,4	1,9	56,6	8.135	20.364	2,0	4,4	150,3
Verarbeitendes Gewerbe	1.268	1.081	22,8	17,7	-14,7	96.088	86.460	23,5	18,5	-10,0
Baugewerbe	278	290	5,0	4,7	4,3	17.585	16.133	4,3	3,5	-8,3
Tertiärer Sektor	3.836	4.540	69,0	74,2	18,4	283.924	341.595	69,5	73,2	20,3
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	1.222	1.431	22,0	23,4	17,1	77.531	84.258	19,0	18,0	8,7
Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienste	1.505	1.733	27,1	28,3	15,1	113.642	143.428	27,8	30,7	26,2
Öffentliche und private Dienste	1.110	1.376	20,0	22,5	24,0	92.751	113.908	22,7	24,4	22,8
	in Tsd.	in Tsd.				in Tsd.	in Tsd.			
Erwerbstätige	121,2	122,5	100,0	100,0	1,1	8.471,7	8.680,1	100,0	100,0	2,5
Primärer Sektor	3,2	4,3	2,6	3,5	34,4	121,2	130,5	1,4	1,5	7,7
Sekundärer Sektor	39,2	31,9	32,3	26,0	-18,6	2.428,9	2.056,3	28,7	23,7	-15,3
Tertiärer Sektor	78,9	86,3	65,1	70,4	9,4	5.921,6	6.493,3	69,9	74,8	9,7
			NRW = 100							
BWS/Erwerbstätigen	45.858,1	49934,7	95,0	92,8	8,9	48.256,4	53.797,5			11,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW (Landesdatenbank)

¹ Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) gilt als ein zentraler Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit; es erfasst den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die während einer Periode in einem Wirtschaftsraum produziert wurden, soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden. Für die Berechnung dieses Indikators über die Güterentstehungsseite wird die Bruttowertschöpfung von Unternehmen bzw. Wirtschaftszweigen (= Produktionswert abzüglich der Vorleistungen) summiert, wobei einer Bereinigung um Gütersteuern und Gütersubventionen vorgenommen werden muss. Diese beiden Kenngrößen – um die Erwerbstätigenzahlen ergänzt – werden im Folgenden genutzt, um einen ersten Eindruck über die wirtschaftliche Situation des analysierten Wirtschaftsraums zu erhalten.

1. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Niedriges Wachstum bei niedriger Produktivität

Fast 6,9 Mrd. € betrug der Wert der Waren, die im Jahr 2009 von den Unternehmen im Kreis Viersen hergestellt wurden (vgl. *Tabelle 1*). Seit dem Jahr 2000 ist das nominale, nicht um Preissteigerungseffekte bereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Kreis Viersen um 10,9 Prozent gestiegen. Damit konnte die Entwicklung im Kreis nicht mit der des Landes Nordrhein-Westfalen (15,1 Prozent) Schritt halten. Die Erwerbstätigenproduktivität – hier durch die auf die Erwerbstätigenzahl bezogene Bruttowertschöpfung gemessen – beträgt im Kreis Viersen 49.935 €; auch dieser Wert liegt unter dem Landeswert von knapp 53.800 € und ist im Analysezeitraum zudem langsamer als landesweit gestiegen.

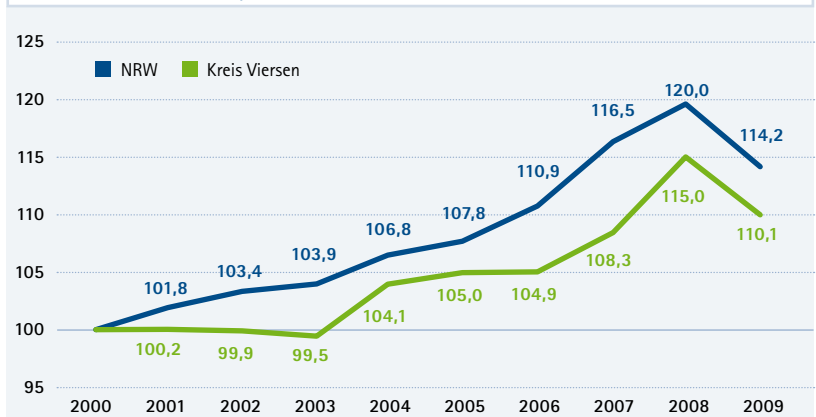
Kreis bleibt zu Beginn des Jahrtausends hinter dem Land zurück

Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung zwischen 2000 und 2009 ist in den *Abbildungen 1 bis 3* dargestellt: Die gesamte Wertschöpfung hat sich im Kreis Viersen zumeist parallel mit der des Landes entwickelt, lediglich in einzelnen Jahren (2000 bis 2003 und 2006) ist ein Zurückbleiben auszumachen, welches somit verantwortlich für das insgesamt schlechtere Abschneiden des Kreises ist. Auch der Aufholprozess im Jahr 2004 konnte das Minus der Vorjahre nicht kompensieren (*Abbildung 1*).

Wachstumsschwächen in der Produzierenden Wirtschaft

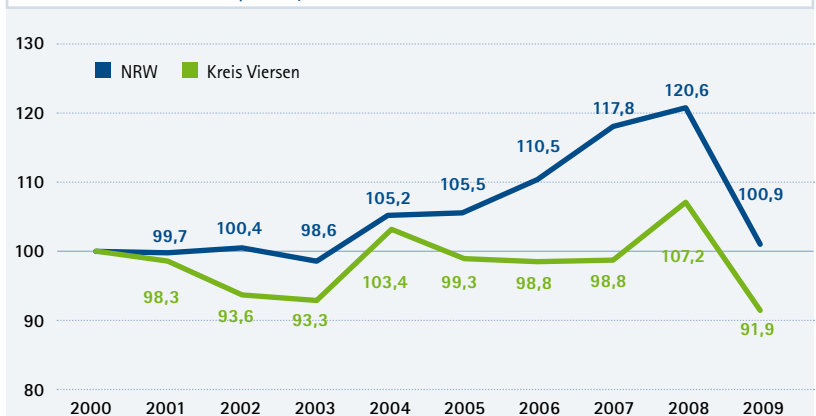
Während landesweit die Wertschöpfung der Produzierenden Wirtschaft im Jahr 2009 leicht über dem Wert des Jahres 2000 liegt, ist im Kreis Viersen ein deutlicher Rückgang von 8,1 Prozent zu verzeichnen. Insbesondere zwischen 2004 und 2007 hatte die produzierende Wirtschaft im Kreisgebiet deutlich schlechtere Wachstumsraten als die Industrie landesweit erzielen können (*Abbildung 2*). Das tertiäre Segment der Viersener Wirtschaft hat im analysierten Zeitraum noch am besten mit dem Landesdurchschnitt Schritt halten können. Dabei ist die Wertschöpfung in den Handels- und Dienstleistungsbereichen der Viersener Wirtschaft zwischen 2000 und 2009 um 18,4 Prozent (Land: 20,3 Prozent) gestiegen. Insbesondere der Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr konnte im Vergleich zum Land höhere Wachstumsraten erzielen (Kreis +17 Prozent, Land: +9 Prozent). (*Abbildung 3*)

Abb. 1 **Bruttowertschöpfung (gesamt) von 2000 bis 2009**
Kreis Viersen/NRW, 2000 = 100



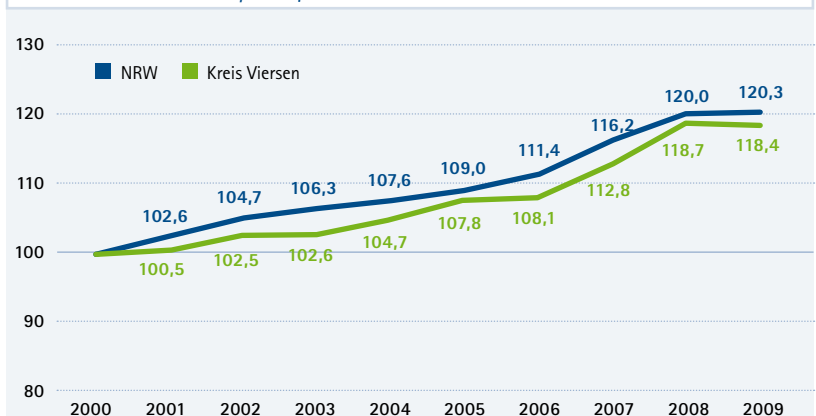
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW (Landesdatenbank)

Abb. 2 **Bruttowertschöpfung (Sekundärer Bereich) von 2000 bis 2009**
Kreis Viersen/NRW, 2000 = 100



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW (Landesdatenbank)

Abb. 3 **Bruttowertschöpfung (Tertiärer Sektor) von 2000 bis 2009**
Kreis Viersen/NRW, 2000 = 100



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW (Landesdatenbank)

1. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Landwirtschaft überdurchschnittlich bedeutsam

Die Wertschöpfungsstrukturen sind im Kreisgebiet denen des Landes recht ähnlich. Dabei fällt auf, dass der Anteil des primären Sektors zwar niedrig ist. Er ist aber deutlich überdurchschnittlich im Vergleich zum Land vertreten. Knapp ein Viertel der gesamten Wertschöpfung wird im Sekundären Sektor erwirtschaftet, landesweit ist der Anteil mit 26,3 Prozent etwas höher. Der Anteil des Tertiären Sektors an der BWS ist dementsprechend geringfügig höher als im Land.

Strukturwandel verläuft schneller als im Land

Die Wertschöpfungsstrukturen haben sich im Kreis Viersen zwischen 2000 und 2009 erkennbar verändert: Der Anteil der Produzierenden Wirtschaft ist von rund 29 Prozent auf etwa 24 Prozent gesunken, wobei es sich im Wesentlichen um Anteilsverluste der Industrie handelt; ihr Anteil an der Wertschöpfung lag in 2009 unter 18 Prozent. Der Tertiärbereich hat in gleichem Ausmaß an Bedeutung gewonnen. Damit verläuft der strukturelle Wandel etwas schneller als im Land. In NRW ist der Anteil der Produzierenden Wirtschaft im gleichen Zeitraum von 30 auf 26 Prozent gesunken. Im internationalen Vergleich weist jedoch der Kreis Viersen einen hohen Industriebesatz auf. Im Verbund mit den modernen Dienstleistungsunternehmen stellt gerade dies einen wichtigen Standortvorteil dar.

2. Die Beschäftigungsstruktur im Kreis Viersen und ihre Veränderung³

Tiefgehende Analysen lassen sich insbesondere über die Daten der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erstellen. Dabei handelt es sich zwar um reine Inputfaktoren, dennoch sind die Beschäftigtendaten ein guter Indikator für wirtschaftliche Strukturen und Entwicklungen.

Ein Standort mit überdurchschnittlichem Industrieanteil

31,6 Prozent aller Beschäftigten sind im Kreis Viersen im Jahr 2012 im produzierenden Gewerbe tätig. Damit ist der Sekundäre Sektor – gemessen an der Beschäftigung – im Kreis stärker als im Landesdurchschnitt (29,3 Prozent) vertreten. Durch den Strukturwandel hat sich inzwischen aber auch der Kreis Viersen zu einem dienstleistungsgeprägten Standort entwickelt – gut 66 Prozent der Beschäftigten finden dort einen Arbeitsplatz.

Ernährungsgewerbe ist wichtigster Industriezweig

Die Detailbetrachtung (siehe Tabelle 3 aus S. 8) zeigt, dass das Nahrungsmittelgewerbe der wichtigste Industriezweig des Verarbeitenden Gewerbes im Kreis Viersen ist. 4,6 Prozent der Beschäftigten finden dort einen Arbeitsplatz. Aus dem produzierenden Sektor weist nur das Baugewerbe (6,2 Prozent) noch höhere Beschäftigungsanteile aus. Weitere Industriezweige mit hohen Beschäftigungsanteilen sind der Maschinenbau (3,1 Prozent), die Herstellung von Metallerezeugnissen (3,0 Prozent) sowie die Chemische Industrie (2,1 Prozent).

³ Alle nachfolgenden Überlegungen basieren auf Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit.

Tab. 2 Wirtschaftliche Strukturen im Kreis Viersen
Anteile an der Gesamtbeschäftigung in Prozent (2007/2012)

	Nordrhein- Westfalen		Kreis Viersen	
	2007	2012	2007	2012
Primärer Sektor	0,4	0,5	1,7	2,1
Sekundärer Sektor	31,3	29,3	35,4	31,6
darunter:				
Verarbeitendes Gewerbe	23,5	21,9	27,3	23,9
Tertiärer Sektor	68,3	70,2	62,9	66,3
darunter:				
Private Dienstleistungen	59,5	61,3	55,9	59,3
Distributive Dienste	11,1	10,7	14,9	14,6
Unternehmensorientierte Dienste	19,8	21,1	13,5	12,8
Haushaltsorientierte Dienste	28,5	29,6	27,5	31,8
Öffentliche Dienste	8,8	8,9	6,9	7,1
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

2. Die Beschäftigungsstruktur im Kreis Viersen und ihre Veränderung

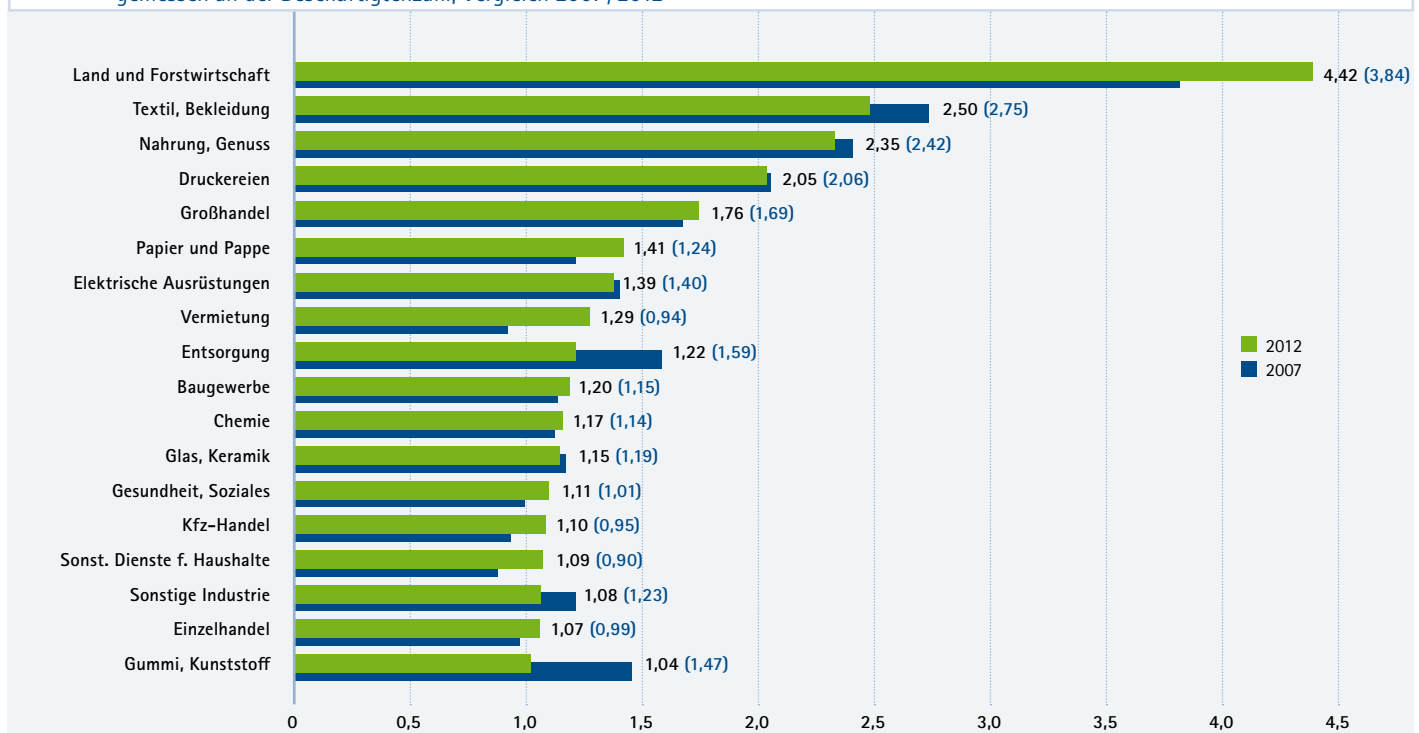
Viele Industriesparten überdurchschnittlich bedeutsam

Eine überdurchschnittliche Bedeutung weist der Lokalisationsquotient insbesondere für einige Industriesparten aus. Der Lokalisationsquotient setzt die Anteilswerte einer Branche im Kreis und in Nordrhein-Westfalen in Relation. Bei einem Wert von über 1 ist die jeweilige Branche regional stärker als im Landesdurchschnitt vertreten, bei unter 1 schwächer. Neben dem bereits erwähnten Ernährungsgewerbe, das auch hinsichtlich seiner relativen Bedeutung als wichtig einzustufen ist, weisen auch die Textil- und Bekleidungsindustrie sowie die Druckereien einen Lokalisationsquotienten von über 2 aus, d. h. der Anteil dieser Branche ist jeweils mehr als doppelt so hoch wie in Nordrhein-Westfalen insgesamt. (Abbildung 4)

Schwerpunkt: Distributive Dienste

Zudem spielen – wenig überraschend für einen Kreis am Rand zweier hochagglomerierter Metropolregionen (Rheinland / Ruhrgebiet) – die distributiven⁴ Dienste mit einem Anteil von 14,6 Prozent an der Gesamtbeschäftigung eine weit stärkere Rolle als im Landesdurchschnitt (10,7 Prozent). Der Kreis Viersen ist somit ein bedeutender Logistikstandort des Landes NRW. Diese Entwicklung hat sich in den letzten Jahren mit gebremster Geschwindigkeit fortgesetzt. Allerdings blieb der Beschäftigungsaufbau der distributiven Dienste auch im Kreis Viersen unter dem durchschnittlichen Beschäftigungsaufbau. Daher hat sich die Bedeutung von 14,9 auf 14,6 Prozent reduziert. Im Land NRW sank das relative Gewicht der Branche etwas stärker (von 11,1 auf 10,7 Prozent).

Abb. 4 **Überdurchschnittlich vertretene Branchen (mit Lokalisationsquotient > 1) im Kreis Viersen**
gemessen an der Beschäftigtenzahl, Vergleich 2007/2012

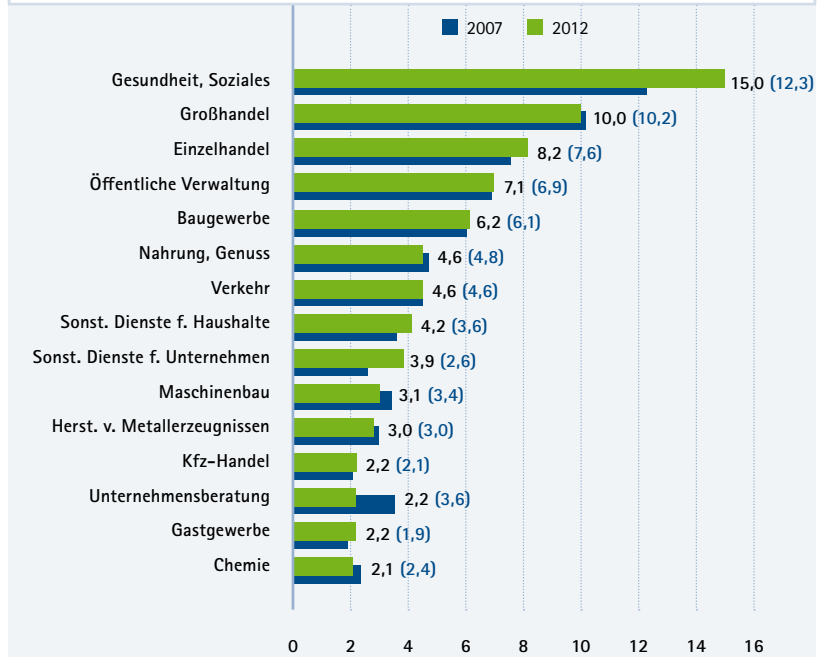


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

⁴ Anders als in früheren Analysen werden nur die Bereiche „Großhandel“ und „Verkehr“ zu den distributiven Diensten zusammengefasst.

2. Die Beschäftigungsstruktur im Kreis Viersen und ihre Veränderung

Abb. 5 Die 15 wichtigsten Branchen im Kreis Viersen
Beschäftigungsanteile in Prozent, 2007/2012



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Handels- und Logistikbranchen mit hohen Beschäftigungsanteilen

Auch in der Detailbetrachtung des Tertiären Sektors stechen insbesondere die Branchen aus dem Bereich „Handel und Logistik“ hervor. So gehören der Großhandel (10,0 Prozent), der Einzelhandel (8,2 Prozent) sowie die Verkehrswirtschaft (4,6 Prozent) und der Kfz-Handel (2,2 Prozent) zu den beschäftigungsstärksten Branchen. Die relativ hohe Bedeutung des Großhandels wird auch durch den hohen Lokalisationsquotienten von 1,8 bestätigt. Der Bereich „Gesundheit und Soziales“ ist mittlerweile die Branche mit den meisten Beschäftigten. 15 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer finden hier einen Arbeitsplatz.

Unternehmensorientierte Dienste sind unterrepräsentiert

Mit einem Beschäftigtenanteil von unter 12,8 Prozent sind die unternehmensorientierten⁵ Dienste im Kreisgebiet dagegen deutlich unterrepräsentiert (Landesdurchschnitt: 21,1 Prozent). Dies wird dadurch bestätigt, dass alle Teilbranchen – mit Ausnahme des Bereichs „Vermietung“ – einen Lokalisationsquotienten von unter 1 aufweisen. Auch dies ist der Randlage Viersens am Rhein-Ruhr-Raum geschuldet. Denn unternehmensnahe Dienstleister sind überwiegend in den kreisfreien Städten ansässig. Die Unternehmensbefragung wird zwar zeigen (Seite 15), dass die Betriebe aus dem Kreisgebiet den geringen Anteil von unternehmensnahen Dienstleistern nicht als Schwäche auffassen und diesen Standortfaktor überdurchschnittlich gut bewerten. Gleichwohl wird diesem Standortfaktor dennoch eine schwächere Qualität beigemessen als an anderen Standorten des Mittleren Niederrheins. Zudem werden gerade die Beratungsdienstleistungen für Unternehmen im Kreisgebiet als verbesserungswürdig eingestuft. Dies dürfte jeweils dem unterdurchschnittlichen Besatz und einer damit einhergehenden geringeren Auswahlmöglichkeit geschuldet

2. Die Beschäftigungsstruktur im Kreis Viersen und ihre Veränderung

sein.

Bedeutung der Landwirtschaft hat zugenommen

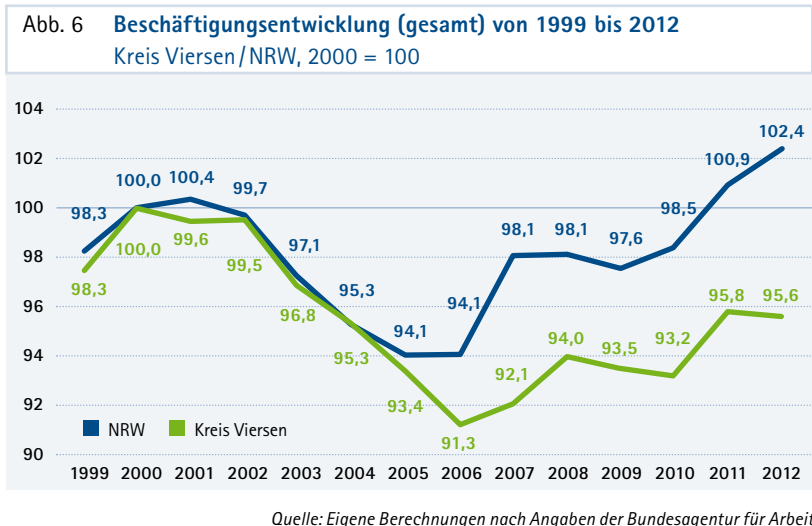
Die Landwirtschaft ist im Kreis Viersen von deutlich höherem Gewicht als landesweit; 2,1 Prozent der Beschäftigten sind im primären Sektor tätig (Nordrhein-Westfalen; 0,5 Prozent). Die Branche hat damit im Kreisgebiet den höchsten Lokalisationsquotienten aller Branchen inne. Der Anteil hat während des Analysezeitraums sogar leicht zugenommen. Dies kann mitunter auch auf die regionalen Aktivitäten für diese Branche zurückzuführen sein. So wurde durch die Initiative ‚Agrobusiness Niederrhein‘ die gesamte Wertschöpfungskette des Ernährungsgewerbes (und somit auch die Landwirtschaft) miteinander vernetzt und damit gestärkt.

Tab. 3 Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen im Kreis Viersen (2007 bis 2012)

	Kreis Viersen				NRW	
	Anteile in vH		Lokalisationsquotienten		Anteile in vH	
	2007	2012	2007	2012	2007	2012
Insgesamt	100,0	100,0	1,00	1,00	100,0	100,0
Primärer Sektor	1,7	2,1	3,84	4,42	0,4	0,5
Land und Forstwirtschaft	1,7	2,1	3,84	4,42	0,4	0,5
Sekundärer Sektor	35,4	31,6	1,13	1,08	31,3	29,3
Bergbau und Energie	0,9	0,6	0,52	0,40	1,8	1,5
Nahrung, Genuss	4,8	4,6	2,42	2,35	2,0	2,0
Textil, Bekleidung	1,6	1,1	2,75	2,50	0,6	0,5
Holzwaren	0,5	0,4	1,10	1,00	0,4	0,4
Papier und Pappe	0,7	0,7	1,24	1,41	0,6	0,5
Druckereien	1,3	1,1	2,06	2,05	0,7	0,5
Chemie, Pharma, Kokereien	2,4	2,1	1,14	1,17	2,1	1,8
Gummi, Kunststoff	1,9	1,3	1,47	1,04	1,3	1,2
Glas, Keramik	0,7	0,6	1,19	1,15	0,6	0,5
Metallerzeugung	1,6	1,2	0,69	0,58	2,3	2,1
Herst. v. Metallerzeugnissen	3,0	3,0	0,81	0,87	3,6	3,4
DV, Elektronik, Optik	0,6	0,5	0,60	0,56	1,0	0,9
Elektrische Ausrüstungen	1,8	1,7	1,40	1,39	1,3	1,3
Maschinenbau	3,4	3,1	0,97	0,88	3,5	3,6
Fahrzeugbau	0,9	0,7	0,48	0,42	1,8	1,6
Sonstige Industrie	1,9	1,6	1,23	1,08	1,6	1,5
Entsorgung	1,1	0,9	1,59	1,22	0,7	0,7
Baugewerbe	6,1	6,2	1,15	1,20	5,3	5,2
Tertiärer Sektor	62,9	66,3	0,92	0,94	68,2	70,2
Kfz-Handel	2,1	2,2	0,95	1,10	2,2	2,0
Großhandel	10,2	10,0	1,69	1,76	6,1	5,7
Einzelhandel	7,6	8,2	0,99	1,07	7,7	7,6
Verkehr	4,6	4,6	0,92	0,93	5,1	5,0
Gastgewerbe	1,9	2,2	0,78	0,88	2,4	2,5
Medien	0,6	0,4	0,49	0,38	1,3	1,2
Informationsdienste	1,5	0,8	0,80	0,39	1,9	2,1
Kredit, Versicherungen	1,8	1,9	0,47	0,53	3,8	3,6
Vermietung	1,0	1,2	0,94	1,29	1,0	1,0
Unternehmensberatung	3,6	2,2	1,19	0,62	3,0	3,5
Forschung und Entwicklung	1,2	1,0	0,65	0,50	1,8	2,0
Werbung, Marktforschung	0,2	0,2	0,38	0,42	0,5	0,5
Freiberufl. Tätigkeiten	0,4	0,2	1,67	0,79	0,2	0,3
Zeitarbeit	0,7	0,9	0,24	0,29	2,8	3,1
Sonst. Dienste f. Unternehmen	2,6	3,9	0,76	1,00	3,4	3,9
Öffentliche Verwaltung	6,9	7,1	0,79	0,79	8,8	8,9
Gesundheit, Soziales	12,3	15,0	1,01	1,11	12,2	13,5
Sonst. Dienste f. Haushalte	3,6	4,2	0,90	1,09	4,0	3,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

3. Beschäftigungsentwicklung

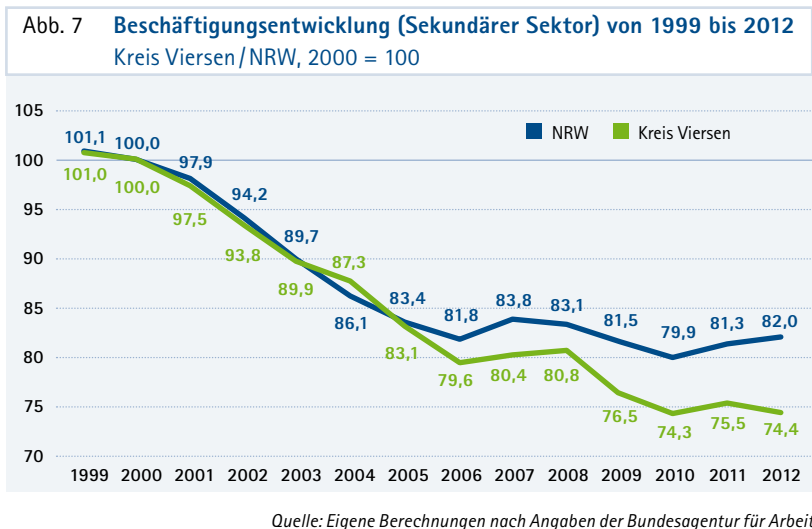


Kreis Viersen bleibt hinter dem Land zurück

Abbildung 6 zeigt die längerfristigen Entwicklungen von 1999 bis 2012: Dabei fällt auf, dass die Viersener Beschäftigungsentwicklung von 2000 bis 2005 und von 2007 bis 2011 mit der des Landes Schritt halten konnte. Allein in den beiden dazwischen liegenden Jahren sowie im Jahr 2012 hat sich der Kreis ungünstiger entwickelt.

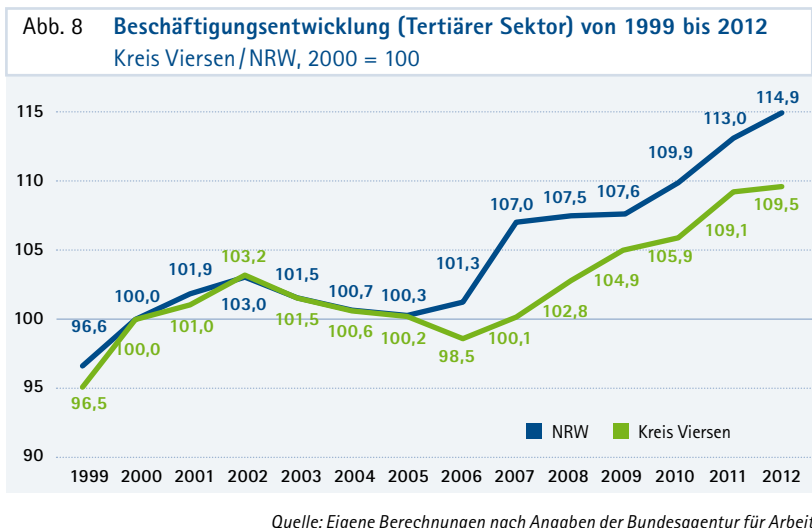
Produzierende Wirtschaft unter Anpassungsdruck

Die in Abbildung 7 angestellte Langfristbetrachtung zeigt, dass die Beschäftigung im Produzierenden Gewerbes des Kreises Viersen bereits zwischen 2000 und 2006 erheblich gesunken ist; dieser Rückgang verlief jedoch weitgehend parallel zu den Entwicklungen im Land. In jüngerer Zeit – bei einem landesweit nahezu stabilen Beschäftigungsniveau – musste die Produzierende Wirtschaft im Kreisgebiet weitere – im Vergleich mit dem Land überdurchschnittliche starke – Beschäftigungseinbußen hinnehmen. So gingen zwischen 2007 und 2012 2.100 Beschäftigungsverhältnisse verloren.



Hoher Beschäftigungsrückgang bei der Textilindustrie

Der industrielle Beschäftigungsrückgang seit 2007 ist insbesondere auf die Entwicklung im Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe (-353 Beschäftigte / -27,7 Prozent), in der Gummi- und Kunststoffindustrie (-464 Beschäftigte / -30,9 Prozent) in der Metallherzeugung (-262 Beschäftigte bzw. -21 Prozent) sowie im Maschinenbau (-145 Beschäftigte bzw. -5,5 Prozent) zurückzuführen. Einzige Branchen aus dem sekundären Sektor mit einem substanziellen Beschäftigungsaufbau sind das Baugewerbe (+272 Beschäftigte bzw. +5,8 Prozent) und die Hersteller von Metallereugnissen (+94 Beschäftigte bzw. +14,1 Prozent).



3. Beschäftigungsentwicklung

Günstige Entwicklungen in Handel und Diensten seit 2007

Bei Analyse der Langfristentwicklung seit 1999 (*Abbildung 8*) fällt über den gesamten betrachteten Zeitraum gesehen auf, dass der Kreis trotz einer positiven Tendenz am aktuellen Rand hinter der Entwicklung im Land zurückbleibt. Dies ist insbesondere durch den Beschäftigungsabbau zwischen 2005 und 2007 zu erklären. In dieser Zeit wurden im Bundesland NRW sogar neue Beschäftigungsverhältnisse geschaffen. Dieser Abbau konnte auch durch die überdurchschnittliche Entwicklung von 2007 bis 2012, als im Handels- und Dienstleistungssektor knapp 4.600 neue Beschäftigungsverhältnisse geschaffen wurden, nicht kompensiert werden.

Beschäftigungsaufbau im Großhandel, Abbau bei den Beratern

Zur positiven Entwicklung des Viersener Tertiärsektors von 2007 bis 2012 hat neben den Bereichen des Handels (Großhandel +136 Beschäftigte bzw. 1,7 Prozent, Einzelhandel +682 Beschäftigte bzw. 11,6 Prozent) insbesondere das Gesundheits- und Sozialwesen (+2.506 Beschäftigte bzw. 26,3 Prozent) sowie die sonstigen Dienste für Unternehmen (+1.122 Beschäftigte bzw. 56 Prozent) beigetragen. Im gleichen Umfang wie der zuletzt genannte Wirtschaftszweig Beschäftigung aufgebaut hat, musste der Wirtschaftszweig „Unternehmensberatung“ einen Verlust hinnehmen (-1.041 Beschäftigte, -37 Prozent). Weitere substantielle Beschäftigungsverluste wurden insbesondere bei den freiberuflichen Tätigkeiten, den Medien sowie dem Wirtschaftszweig „Forschung und Entwicklung“ (jeweils ein Minus zwischen 94 und 125 Beschäftigten) registriert. Die Dienstleister aus dem Wirtschaftszweig „Information und Kommunikation“ bauten sogar nahezu die Hälfte ihrer Mitarbeiter (-530 Beschäftigte bzw. 45,4 Prozent) ab.

Tab. 4 Wirtschaftliche Entwicklungen im Kreis Viersen (2007 bis 2012)

	Kreis Viersen				NRW
	Beschäftigung		Änderung		Änderung
	2007	2012	absolut	in vH	in vH
Insgesamt	77.371	80.275	2.904	3,8	4,4
Primärer Sektor	1.297	1.689	392	30,2	13,7
Land und Forstwirtschaft	1.297	1.689	392	30,2	13,7
Sekundärer Sektor	27.415	25.353	-2.062	-7,5	-2,2
Bergbau und Energie	721	492	-229	-31,8	-9,7
Nahrung, Genuss	3.744	3.700	-44	-1,2	2,4
Textil, Bekleidung	1.276	923	-353	-27,7	-19,7
Holzwaren	370	303	-67	-18,1	-10,1
Papier und Pappe	529	543	14	2,6	-9,4
Druckereien	1.038	880	-158	-15,2	-14,3
Chemie, Pharma, Kokereien	1.894	1.721	-173	-9,1	-10,8
Gummi, Kunststoff	1.502	1.038	-464	-30,9	-1,4
Glas, Keramik	550	494	-56	-10,2	-6,9
Metallerzeugung	1.245	983	-262	-21,0	-5,3
Herst. v. Metallerzeugnissen	2.286	2.380	94	4,1	-1,8
DV, Elektronik, Optik	489	420	-69	-14,1	-6,4
Elektrische Ausrüstungen	1.407	1.397	-10	-0,7	0,4
Maschinenbau	2.657	2.512	-145	-5,5	5,7
Fahrzeugbau	675	545	-130	-19,3	-6,7
Sonstige Industrie	1.497	1.323	-174	-11,6	1,0
Entsorgung	832	724	-108	-13,0	14,6
Baugewerbe	4.703	4.975	272	5,8	1,7
Tertiärer Sektor	48.634	53.230	4.596	9,5	7,4
Kfz-Handel	1.641	1.795	154	9,4	-5,1
Großhandel	7.901	8.037	136	1,7	-1,7
Einzelhandel	5.903	6.585	682	11,6	4,0
Verkehr	3.591	3.695	104	2,9	2,4
Gastgewerbe	1.433	1.755	322	22,5	9,5
Medien	482	357	-125	-25,9	-5,6
Informationsdienste	1.168	638	-530	-45,4	13,3
Kredit, Versicherungen	1.388	1.528	140	10,1	-0,7
Vermietung	741	985	244	32,9	-2,9
Unternehmensberatung	2.808	1.767	-1.041	-37,1	20,7
Forschung und Entwicklung	913	819	-94	-10,3	15,3
Werbung, Marktforschung	149	163	14	9,4	-1,0
Freiberufl. Tätigkeiten	295	173	-122	-41,4	25,0
Zeitarbeit	532	727	195	36,7	14,1
Sonst. Dienste f. Unternehmen	2.001	3.123	1.122	56,1	20,3
Öffentliche Verwaltung	5.370	5.661	291	5,4	5,5
Gesundheit, Soziales	9.542	12.048	2.506	26,3	15,6
Sonst. Dienste f. Haushalte	2.776	3.374	598	21,5	0,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

3. Beschäftigungsentwicklung

Tab. 5 Beschäftigungsentwicklung in NRW und im Kreis Viersen
Beschäftigtenzahl 1990 und 2012

NRW	1990	2012	Differenz
Sekundärer Sektor	2.832.843	1.773.152	-1.059.691
Teritärer Sektor	3.002.403	4.246.389	1.243.986
Summe	5.835.246	6.019.541	184.295
<i>Es entsteht ein Plus von 184.295 Arbeitskräften bzw. +17,4 Prozent</i>			
Kreis Viersen	1990	2012	Differenz
Sekundärer Sektor	38.804	25.353	-13.451
Teritärer Sektor	37.418	53.230	15.812
Summe	76.222	78.583	2.361
<i>Es entsteht ein Plus von 2.361 Arbeitskräften bzw. 17,6 Prozent</i>			

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

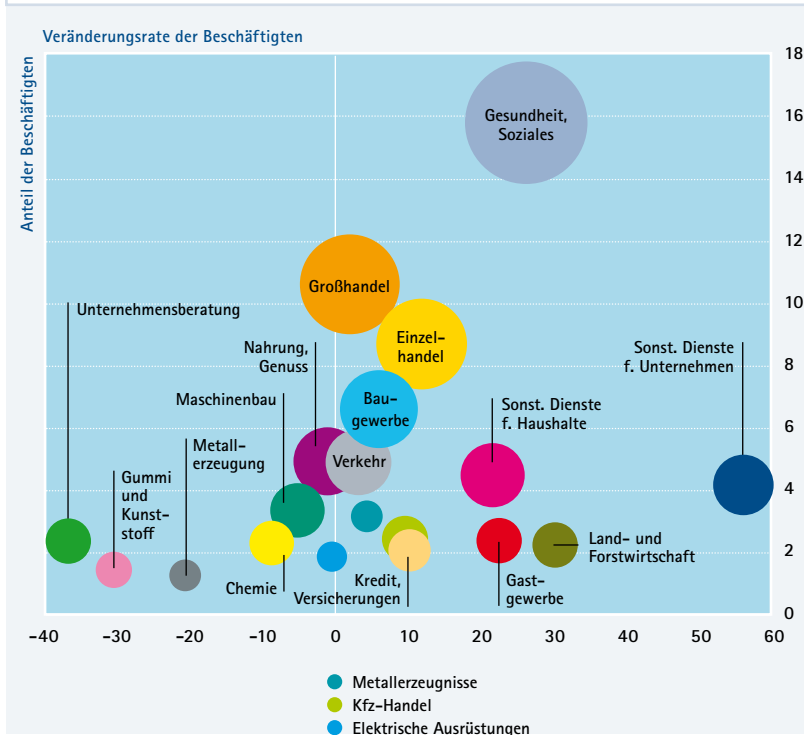
Kreis Viersen im Langfristvergleich gleichauf mit dem Land

Die Daten zeigen, dass der Kreis Viersen weiterhin vor großen Herausforderungen im Zuge des Strukturwandels steht. Eine Langfristbetrachtung seit 1990 und damit dem Start der sich verschärfenden Globalisierungsprozesse zeigt jedoch, dass sich der Strukturwandel im Kreis Viersen in dieser Zeit etwas günstiger als im Bundesland NRW vollzogen hat. Zwar fielen knapp 13.500 Arbeitsplätze in der Industrie weg, dieser Verlust konnte jedoch durch einen Beschäftigungsgewinn von 15.800 Beschäftigungsverhältnissen im Tertiären Sektor überkompensiert werden. Bezogen auf die weggefallenen Industriearbeitsplätze liegt das Plus bei 17,6 Prozent. Damit verlief der Strukturwandel im Kreis etwa genauso erfolgreich wie im Land Nordrhein-Westfalen insgesamt.

In NRW überkompensierte der tertiäre Sektor den Beschäftigungsverlust im produzierenden Gewerbe seit 1990 (gemessen an den verloren gegangenen Industriearbeitsplätzen) um 17,4 Prozent.

4. Portfolio-Analyse

Abb. 9 Branchenportfolio IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein
Anteil und Veränderung der Beschäftigten in Prozent



Beschäftigungsmotoren und Problembranchen

Die folgende Portfolio-Analyse (Abbildung 9) betrachtet die Branchen nach ihrer Bedeutung (Anzahl der Beschäftigten in Prozent) sowie nach Arbeitsplatzgewinnen (Änderungsrate der Beschäftigten in Prozent). Problematisch in einer Regionalwirtschaft sind immer die Branchen, die am weitesten links oben liegen. Diese Branchen sind besonders bedeutend, verlieren jedoch an Beschäftigung, während Branchen, die weit rechts und oben liegen, wahre Beschäftigungsmotoren sind – haben sie doch sowohl ein hohes Gewicht als auch eine hohe Wachstumsrate.

Gesundheitswesen, Handel, Unternehmensdienste und Landwirtschaft als Beschäftigungsmotoren

Wichtige Branchen der Viersener Wirtschaft mit steigender Beschäftigung (Beschäftigungsmotoren) sind das Gesundheits- und Sozialwesen, die sonstigen Unternehmensdienste, der Großhandel, der Einzelhandel, das Baugewerbe und die Landwirtschaft. Wichtige Branchen mit rückläufiger Beschäftigung sind: der Maschinenbau, die Chemische Industrie, die Ernährungsindustrie sowie die Unternehmensberatungen.

5. Wachstumspotenzialanalyse

SHIFT-SHARE-ANALYSE

Die Methode

Um die Wachstumspotenziale für den Kreis Viersen einzuschätzen, wurde eine Shift-Share-Analyse durchgeführt. Dabei wird die tatsächliche (Beschäftigungs-) Entwicklung einer Region mit einer hypothetischen Entwicklung – dem Erwartungswert – verglichen, wie sie sich ergeben hätte, wenn die Entwicklungen in allen Sektoren des Teilraums (hier: Kreis Viersen) genauso wie im übergeordneten Gesamttraum (hier: Nordrhein-Westfalen) verlaufen wären.

Die Ergebnisse einer solchen Analyse werden zu drei Kennziffern zusammengefasst: dem Regionalfaktor, dem Strukturfaktor und dem Standortfaktor. Dabei zeigt die Größe des Regionalfaktors, ob die jeweils betrachtete Region stärker (> 1) oder schwächer (< 1) als der Vergleichsraum wächst.

Der Strukturfaktor gibt Auskunft darüber, ob in der Teilregion wachstumsstarke (> 1) oder wachstumsschwache (< 1) Wirtschaftszweige überwiegen. Der Standortfaktor macht Aussagen darüber, ob die Entwicklung einer Region günstiger (> 1) oder ungünstiger (< 1) verlaufen ist, als es aufgrund der Sektoralstrukturen zu erwarten war.

Eine Differenz zwischen tatsächlicher und hypothetischer Entwicklung bzw. ein Standortfaktor, der von Eins abweicht, ist somit ein Indiz auf günstige (Standortfaktor > 1) bzw. ungünstige Standortbedingungen (Standortfaktor < 1).

ERGEBNISSE (vgl. Tabelle 6)

Wirtschaft mit geringfügig unterdurchschnittlichem Wachstumspotenzial

Der Kreis Viersen ist ein Standort mit einem geringfügig unterdurchschnittlichem Wachstumspotenzial (Strukturfaktor gesamt 0,996). Seine Entwicklung ist zwischen 2007 und 2012 etwas schwächer verlaufen, als es die Strukturen erwarten ließen (Regionalfaktor gesamt: 0,994). Der Standortfaktor von 0,998 deutet darauf hin, dass der Kreis über durchschnittliche Standortgegebenheiten verfügt.

Tab. 6 Shift-Share-Analyse für den Kreis Viersen 2007 bis 2012

Sekundärer Sektor	
Regionalfaktor	0,946
Strukturfaktor	1,002
Standortfaktor	0,944
Tertiärer Sektor	
Regionalfaktor	1,019
Strukturfaktor	0,997
Standortfaktor	1,023
Gesamt	
Regionalfaktor	0,994
Strukturfaktor	0,996
Standortfaktor	0,998

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

Günstige Standortbedingungen für Handels- und Dienstleistungssektor

Im Dienstleistungsbereich ist das Wachstumspotenzial des Kreises Viersen leicht unterdurchschnittlich (Strukturfaktor 0,997); im Vergleich zum Land Nordrhein-Westfalen hat sich der Kreis aber deutlich günstiger entwickelt, als es die Strukturen erwarten ließen. Dies bringt der Regionalfaktor von 1,019 zum Ausdruck. Der Standortfaktor von 1,023 deutet an, dass dieses Ergebnis auf regionale Standortstärken zurückzuführen sein dürfte.

Standortbedingungen der Produzierenden Wirtschaft eher ungünstig

Anders im Sekundären Sektor: Zwar weist die Branchenstruktur ein geringfügig überdurchschnittliches Wachstumspotenzial (Strukturfaktor: 1,002) auf. Dieses Wachstumspotenzial konnte im Analysezeitraum aber bei Weitem nicht ausgeschöpft werden (Regionalfaktor 0,946). Der Standortfaktor von 0,944 deutet an, dass die Standortbedingungen für das Produzierende Gewerbe in Kreis Viersen eher ungünstig sind.

6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen



Die Ergebnisse der Shift-Share-Analyse deuten für den Kreis Viersen auf eine durchschnittlich wachstumsstarke Branchenstruktur hin. Im Vergleich zu der Analyse aus dem Jahr 2008 hat sich die Standortqualität für Unternehmen aus Handel und Dienstleistungen wieder verbessert. Die IHK im Frühjahr 2012 eine breit angelegte Unternehmensbefragung durchgeführt, um die derzeitigen Stärken und Schwächen des Standorts genauer zu bestimmen. Die Ergebnisse dieser Befragung werden im Folgenden behandelt.

6.1. ALLGEMEINE ERGEBNISSE

Marginale Verbesserung bei der Gesamtbewertung
Bei der Befragung sollten die Unternehmen insgesamt 60 Standortfaktoren auf einer Skala nach ihrer Wichtigkeit von 1 (sehr wichtig) bis 4 (unwichtig) und ihrer Qualität am jeweiligen Unternehmensstandort von 1 (gut) bis 4 (schlecht) beurteilen. Der Kreis Viersen erhält dabei die Durchschnittsnote 2,17 (vgl. *Abbildung 10*) und somit eine geringfügig bessere Bewertung als der gesamte IHK-Bezirk (2,19). Diese zufriedenstellende Beurteilung der Gesamtqualität des Standorts entspricht nahezu derjenigen aus dem Jahr 2008 (damaliger Durchschnitt: 2,18) und korrespondiert somit mit den Ergebnissen der Shift-Share-Analyse, die eine durchschnittliche Standortqualität zum Ergebnis hatte.

6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen

Weiche Standortfaktoren schneiden am besten ab

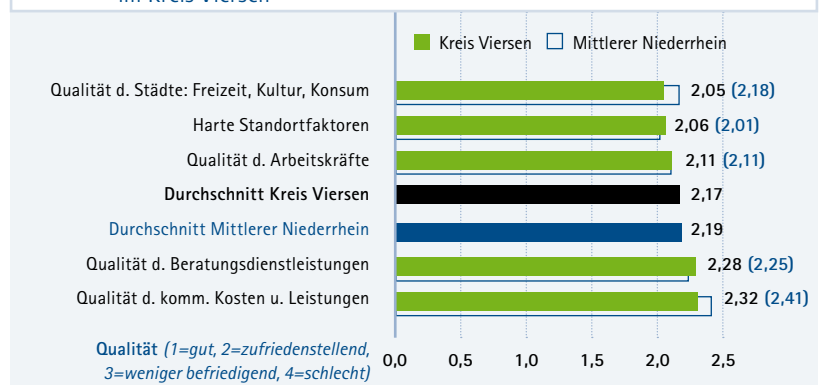
- Genau wie im Jahr 2008 werden von den Unternehmen im Kreis Viersen die weichen Standortfaktoren am besten beurteilt (2,05). Die Beurteilung der im Themenfeld „Qualität der Innenstädte – Freizeit, Kultur, Konsum“ zusammengefassten Faktoren fällt damit im Kreis Viersen aber nach wie vor erkennbar besser als im gesamten IHK-Bezirk (2,18) aus.
- Die harten Standortfaktoren erhalten im Kreis Viersen die zweitbeste Bewertung (2,06). Diese Benotung ist damit zwar etwas schlechter als im Durchschnitt des IHK-Bezirks (2,01), sie fällt aber deutlich besser aus als im Jahr 2008 (2,12). Demnach sind bei den harten Standortgegebenheiten Verbesserungen spürbar.
- Auch das Themenfeld „Arbeitskräfte und Qualifikation“ wird im Kreis Viersen besser als der Durchschnitt bewertet (2,11). Zudem entspricht diese Qualitätsbeurteilung exakt der Bewertung in der Region Mittlerer Niederrhein insgesamt. Es ist allerdings anzumerken, dass die Benotung dieses Themenfelds damit signifikant schlechter ausfällt als im Jahre 2008; damals wurde für den Themenbereich „Arbeitskräfte und Qualifikation“ ein Wert von 2,06 erreicht.
- Die Bewertung des Themenfelds „Forschung, Entwicklung und Beratung“ (2,28) hat sich gegenüber 2008 überhaupt nicht verändert und fällt geringfügig schlechter als am Mittleren Niederrhein aus.
- In der Themengruppe „Kommunale Kosten und Leistungen“ ist für den Kreis Viersen eine geringfügige Verbesserung zu erkennen – von 2,34 auf 2,32; diese Verbesserung dürfte kaum signifikant sein. Signifikant ist hingegen die positive Abweichung im Vergleich zum gesamten IHK-Bezirk (2,41) – offenbar beurteilen die Unternehmen im Kreis Viersen die Leistungen ihrer Kommunen besser als der IHK-weite Durchschnitt.

6.2. BEWERTUNGEN DER THEMENFELDER IM EINZELNEN

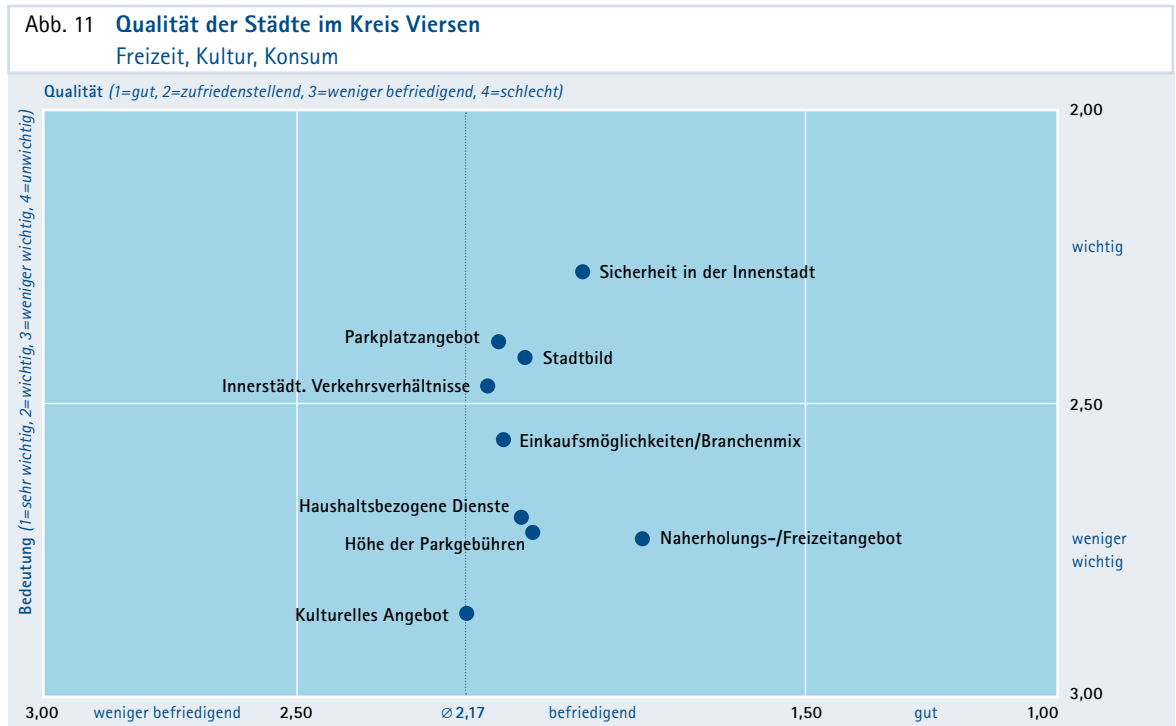
Für die Detailbewertung der einzelnen Standortfaktoren wurden die von den Unternehmen vorgenommenen Bedeutungsbeurteilungen in die Betrachtung einbezogen, weil eine schlechte Bewertung eines Faktors umso schwerer wiegt, je wichtiger dieser Faktor aus Sicht der Unternehmen genommen wird.

Das Koordinatensystem wird gemäß der unterschiedlichen Ausprägungen der Bedeutung (sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, unwichtig) sowie der Bewertung (gut, befriedigend, weniger befriedigend, schlecht) gegliedert. Zudem erfolgt eine Gliederung nach dem qualitativen Durchschnittswert von 2,17. Von gehobenem Interesse sind die Standortfaktoren, die sich in diesem Koordinatensystem oben links befinden. Denn: Handlungsbedarf besteht insbesondere dann, wenn ein Standortfaktor als wichtig oder sehr wichtig gilt und ihm gleichzeitig aber eine nur unterdurchschnittliche Qualität attestiert wird.

Abb. 10 Bewertung der Themenfelder im Kreis Viersen



6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen



QUALITÄT DER STÄDTE

Freizeit, Kultur, Konsum

Weiche Standortfaktoren als Stärke des Kreises

Das Themenfeld „Qualität der Städte: Freizeit, Kultur, Konsum“ schnitt in der Bewertung der Unternehmen im Kreis Viersen am besten ab; der Themenkomplex kann somit – trotz geringfügiger Verschlechterungen – als eine der Stärken des Kreises bezeichnet werden (vgl. *Abbildung 11*): Keiner der weichen Standortfaktoren erhält im Kreis Viersen eine schlechtere Benotung als 2,17 (Durchschnittswert).

Naherholungsmöglichkeiten erhalten beste Bewertung

Besser als 2,0 werden die **Sicherheit in der Innenstadt** – die zugleich als der wichtigste weiche Standortfaktor eingestuft wird – und die **Naherholungs- und Freizeitmöglichkeiten** beurteilt. Dabei hat der zuletzt erwähnte Aspekt als Standortfaktor für die Unternehmen zwar eher geringe Relevanz; zu beachten ist jedoch, dass der Kreis sich damit noch stärker als Naherholungsstandort für das Rheinland und das Ruhrgebiet profilieren könnte. Auch das **Stadtbild**, das **Parkplatzangebot** sowie die **innerstädtischen Verkehrsverhältnisse** gehören in dieser Themengruppe ebenfalls noch zu den als relativ wichtig eingestuften Faktoren. Die Unternehmen sind mit den derzeitigen Gegebenheiten bei diesen Standortfaktoren zufrieden. Dies trifft auch auf die weniger wichtigen Faktoren zu. Hierzu gehören neben dem bereits erwähnten Naherholungsangebot auch das **Angebot haushaltsbezogener Dienste**, das **kulturelle Angebot** und die **Höhe der Parkgebühren**.

6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen

HARTE STANDORTFAKTOREN

Von Grundstückspreisen bis Verkehrsinfrastruktur

Hervorragende Anbindung an überregionale Straßen

Auch die harten Standortfaktoren werden im Kreis Viersen von den Unternehmen recht gut bewertet (vgl. *Abbildung 12*). Wie in anderen Teilräumen des Mittleren Niederrheins ist die Anbindung an **Straßen und Autobahnen** auch im Kreis Viersen nicht nur der aus Unternehmenssicht wichtigste Standortfaktor, sondern wird auch von allen Standortfaktoren am besten bewertet (Note: 1,23). Neben der Straßenanbindung zählen die **Flughafenanbindung**, die **Nähe zu Kunden und Lieferanten** und das **Angebot an unternehmensbezogenen Dienstleistungen** zu den Standorteigenschaften, für die die Unternehmen eine bessere Note als 2,0 geben. Insbesondere die Qualitätseinschätzung des Angebots an unternehmensorientierten Diensten zeigt, dass der unterdurchschnittliche Besatz mit unternehmensnahen Dienstleistern im Kreisgebiet nicht als Mangel empfunden wird. Die Unternehmen greifen vielmehr auf überregional agierende Dienstleister aus dem gesamten Rheinland zurück.

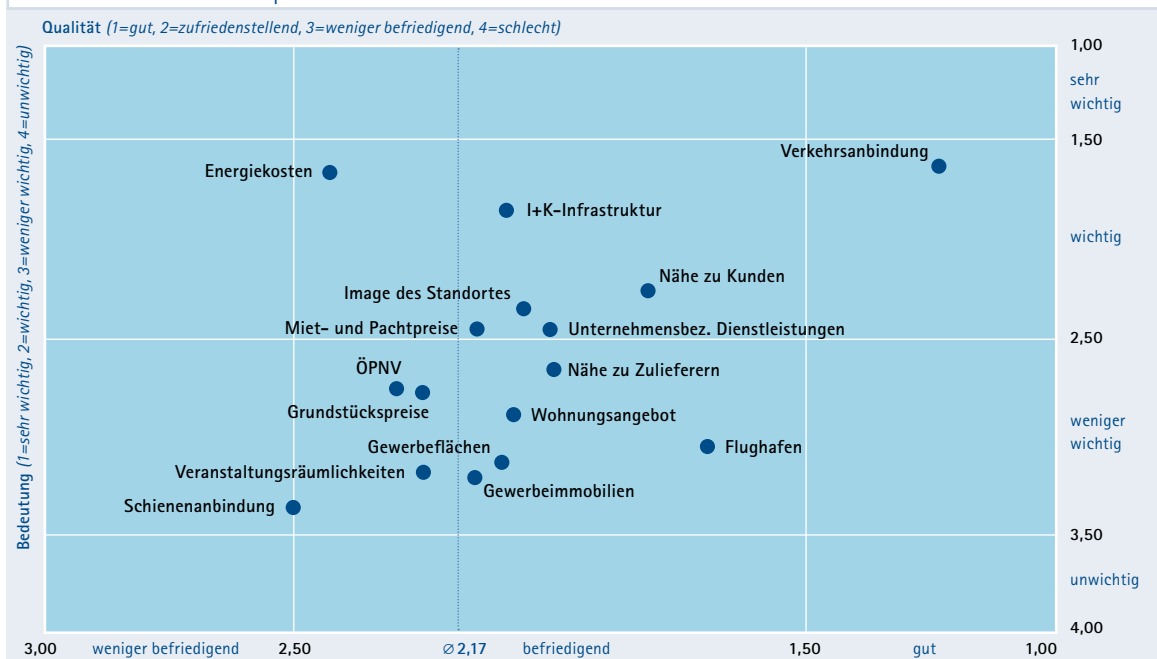
Energiekosten werden kritisch bewertet

Neben der Verkehrsanbindung über die Straße sind die **Energiekosten** für die Unternehmen der wichtigste (harte) Standortfaktor. Allerdings erhalten die Energiekosten – wie bei allen Unternehmensbefragungen – die zweitschlechteste Bewertung aller harten Standortfaktoren und landen nur noch gerade im befriedigenden Bereich. Dies unterstreicht nochmals die von der Industrie- und Handelskammer aufgestellte Forderung nach Energiesicherheit zu wettbewerbsfähigen Preisen.

Schieneinfrastruktur: Nicht mehr zufriedenstellend

Am schlechtesten wird die Anbindung des Kreises über die Schiene mit einer nicht mehr zufriedenstellenden Bewertung beurteilt. Auch wenn diese von allen hier betrachteten Standortfaktoren erkennbar am unwichtigsten ist, darf die schlechte Bewertung nicht aus diesem Grunde unterschätzt werden. Direkt betroffen sind bei diesem Standortfaktor in erster Linie exportierende Unternehmen, denn rund 60 Prozent der Schienentransporte sind grenzüberschreitend. Die Unternehmen aus dem Kreis, die dem Standortfaktor eine wichtige oder sehr wichtige Bedeutung beimessen,

Abb. 12 **Harte Standortfaktoren im Kreis Viersen**
von Grundstückspreisen bis Verkehrsinfrastruktur



6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen

schätzen die Qualität etwas stärker als die Grundgesamtheit ein. Dennoch fällt die Beurteilung auch innerhalb dieser Gruppe mit 2,31 schwächer aus als der Durchschnittswert von 2,17. Handlungsbedarf ist daher gegeben. Aufgrund der Bedeutung der Schieneninfrastruktur für den Export könnte die unterdurchschnittliche Außenhandelsquote der Industrie im Kreisgebiet von etwa 28 Prozent auch mit diesem Kritikpunkt zusammenhängen.

luK-Infrastruktur wird positiv bewertet

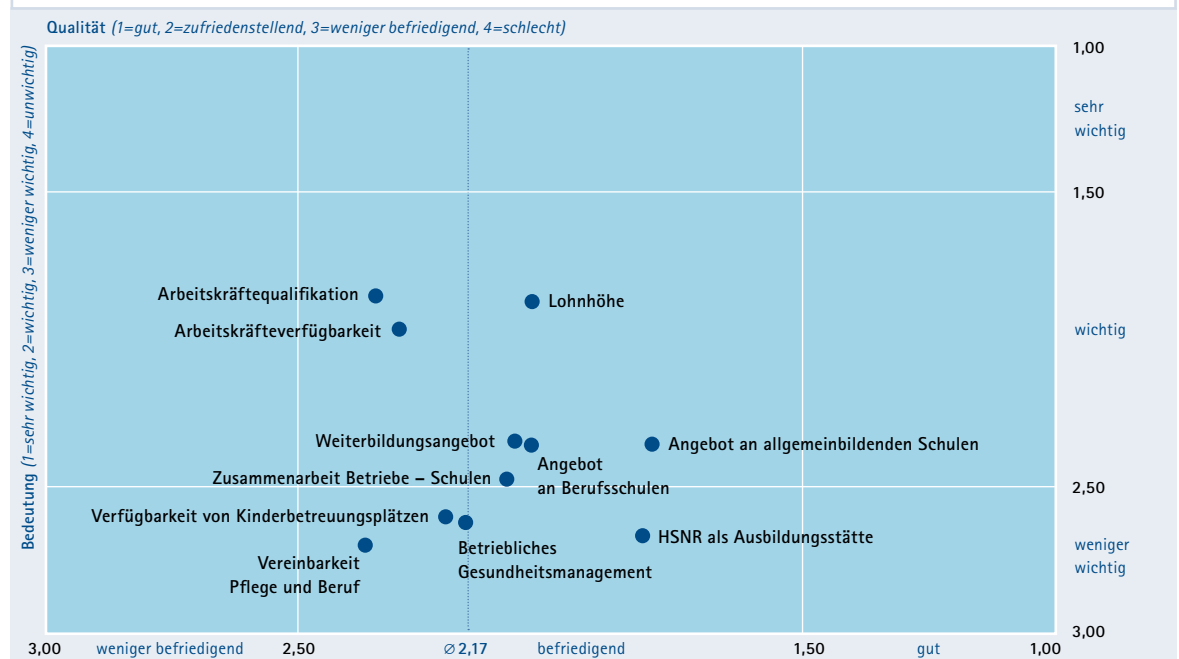
Von den wichtigen harten Standortfaktoren erhalten darüber hinaus das **Image des Standorts**, die **luK-Infrastruktur** sowie die **Miet- und Pachtpreise** eine überdurchschnittliche Bewertung. Dies gilt auch für die **Nähe zu Zulieferern**, dem **Wohnungsangebot** sowie der **Verfügbarkeit von Gewerbeflächen** und **Gewerbeimmobilien**, wengleich diese Standortfaktoren als ‚weniger wichtig‘ eingestuft werden. Unter den weniger wichtigen Standortfaktoren befinden sich zudem mit den **Veranstaltungsräumlichkeiten**, den **Grundstückspreisen** und dem **ÖPNV-Angebot** Faktoren, die eine unterdurchschnittliche, wengleich immer noch befriedigende Bewertung erhalten.

ARBEITSKRÄFTE UND QUALIFIKATION

Bildungs- und Ausbildungsangebote werden positiv beurteilt

Das Themenfeld „Arbeitskräfte und Qualifikation“ wird von den Unternehmen im Kreis Viersen überwiegend positiv beurteilt (vgl. *Abbildung 13*). Dies gilt ganz besonders für die Bildungs- und Ausbildungsangebote: Das **Angebot an allgemeinbildenden Schulen** und die **Hochschule Niederrhein als Ausbildungsstätte** erhalten dabei die besten Bewertungen, aber auch das **Angebot an beruflichen Schulen**, die **Zusammenarbeit der Schulen mit den Betrieben** und das **Weiterbildungsangebot** schneiden im Urteil der Unternehmen recht gut ab. Diesen Standortfaktoren wird zudem eine wichtige Bedeutung beigemessen, was die positive Qualitätsbeurteilung in einem noch besseren Licht erscheinen lässt. Die Einschätzung, dass die regionale Hochschule weniger wichtig sei, liegt auch in der geringen Akademikerquote im Kreis Viersen begründet. Mit 6,3 Prozent ist der Anteil der (Fach-) Hochschulabsolventen im Kreisgebiet an den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vergleich zur Gesamtregion ausgesprochen niedrig.

Abb. 13 **Qualität der Arbeitskräfte im Kreis Viersen**
Arbeitskräfte und Qualifikation



6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen

Lohnhöhe mit guter Bewertung

Die **Lohnhöhe** wird von den Unternehmen deutlich wichtiger eingestuft als die zuvor angesprochenen Ausbildungsangebote. Ihre Bewertung mit 2,04 ist jedoch ein Hinweis darauf, dass die Löhne in Deutschland und seinen Regionen ein zurzeit wettbewerbsfähiges Niveau erreicht haben.

Fachkräftemangel bahnt sich auch im Kreis Viersen an

Die **Verfügbarkeit und die Qualifikation von Arbeitskräften** sind zwei weitere von den Unternehmen als besonders wichtig eingestufte Standortfaktoren in diesem Themenfeld. Beide Aspekte werden jedoch etwas schlechter als im Jahr 2008 beurteilt und gehören im Themenfeld zu den am schlechtesten bewerteten Faktoren, auch wenn ihre Bewertung im befriedigenden Bereich anzusiedeln ist. Hohe Bedeutung bei sich verschlechternder Bewertung sind ein Hinweis darauf, dass der Problemdruck bei den Anforderungen an die Arbeitskräfte steigt – eine Tendenz, die sich mit dem fortgesetzten demographischen Wandel noch verstärken dürfte.

„Weiche“ Arbeitsmarktfaktoren nur von geringer Bedeutung

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie – einerseits die **Pflege älterer Angehöriger**, andererseits die **Betreuung von Kindern** – waren zum ersten Mal Gegenstand der Befragung. Beide Themenfelder werden ebenso wie ein **betriebliches Gesundheitsmanagement** von den Unternehmen noch nicht als besonders wichtig eingestuft. Dennoch ist die Qualität dieser Standortfaktoren noch ausbaufähig – insbesondere, weil diese Themen mit einer Verschärfung des demografischen Wandels an Bedeutung gewinnen dürften. So werden von diesen drei Arbeitsmarktfaktoren nur die Möglichkeiten zur Durchführung von Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung besser als 2,17 beurteilt. Die Möglichkeiten zur Betreuung von Kindern bzw. die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege werden zwar unterdurchschnittlich, jedoch immer noch im befriedigenden Bereich bewertet.



6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen

QUALITÄT VON FORSCHUNG, ENTWICKLUNG UND BERATUNG

Nur Fördermittel- und Finanzierungsberatung werden als wichtig eingeschätzt

Abbildung 14 verdeutlicht, dass die Unternehmen im Kreis Viersen den Teilaspekten des Themenfelds „Forschung, Entwicklung und Beratung“ eine vergleichsweise geringe Bedeutung beimessen. Lediglich die **Fördermittel-** sowie die **Finanzierungsberatung** werden noch gerade im wichtigen Bereich eingestuft. Beide Standortfaktoren erhalten allerdings eine schlechtere Bewertung als die Standortfaktoren im Durchschnitt, werden allerdings immer noch im befriedigenden Bereich eingeschätzt. Für die Fördermittelberatung ist dies jedoch nur ganz knapp der Fall, so dass der wichtigste Standortfaktor dieses Themenkomplexes auch gleichzeitig derjenige ist, der am Schlechtesten bewertet wird.

Handlungsbedarf bei Unternehmensberatungsdiensten

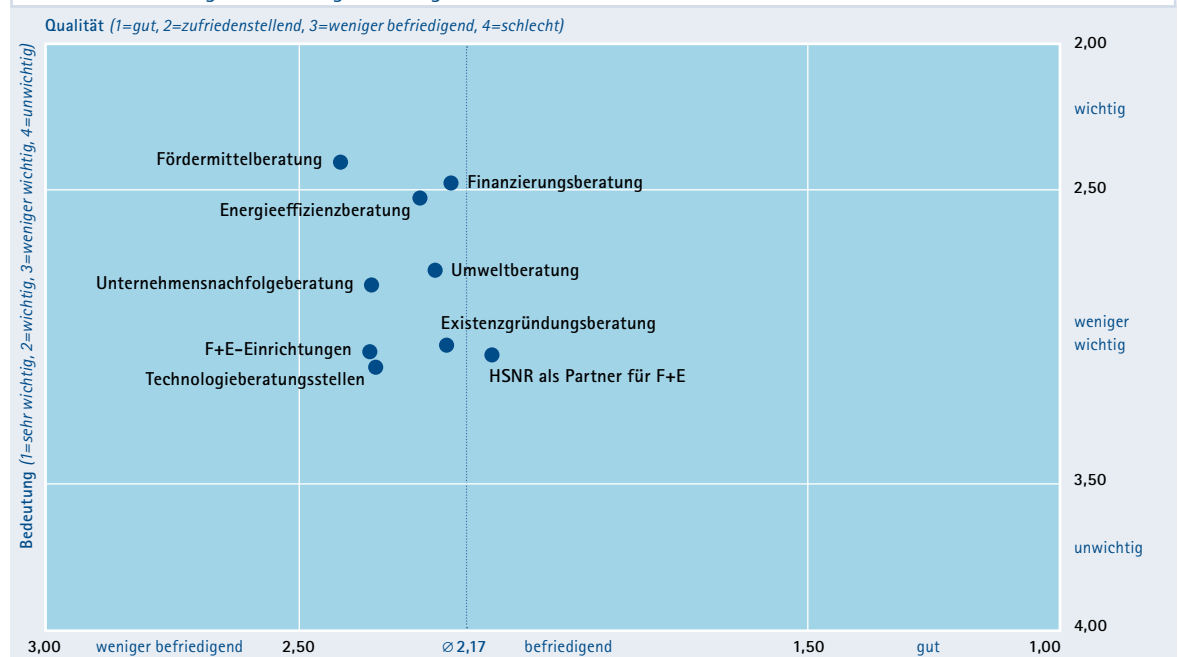
Alle weiteren Standortfaktoren werden als eher weniger wichtig eingestuft. Dies bedeutet jedoch nicht, dass hier kein Handlungsbedarf existiert. Es ist auffällig, dass die

Qualität und Quantität der Unternehmensberatungsdienste nur eine unterdurchschnittliche Bewertung erhält. Dies gilt insbesondere für die **Unternehmensnachfolgeberatung** sowie die **Technologieberatungsstellen**, die nur noch ganz knapp als zufriedenstellend bewertet werden. Aber auch die Beurteilung für die **Umweltberatung**, die **Existenzgründungsberatung** sowie die **Energieeffizienzberatung** fällt schlechter als der Durchschnitt von 2,17 aus. Dieses Ergebnis korrespondiert mit der Strukturanalyse, die gezeigt hat, dass unternehmensnahe Dienstleister im Kreis Viersen unterrepräsentiert sind.

FuE-Partner Hochschule Niederrhein erhält überdurchschnittlich gute Bewertung

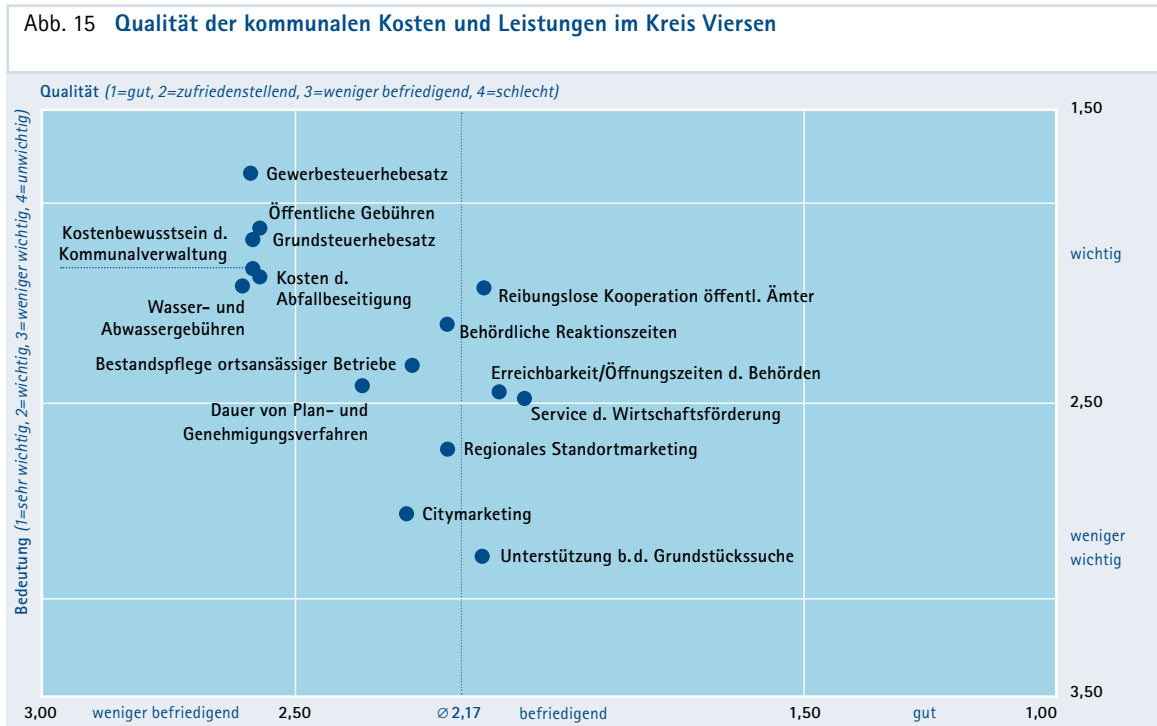
Ein ähnliches Bild ergibt sich für die Standortfaktoren rund um das Thema Forschung und Entwicklung. So wird die **Verfügbarkeit von FuE-Einrichtungen** durch die Unternehmen nur unterdurchschnittlich bewertet. Dieser Standortfaktor hat jedoch nicht für alle Unternehmen die gleiche Relevanz, weil nicht jedes Unternehmen im Bereich „FuE“ aktiv ist. Doch auch wenn man nur die Unternehmen heranzieht, die dem Standortfaktor eine sehr wichtige oder wichtige Bedeutung beimessen, erhält dieser eine unterdurchschnittliche

Abb. 14 Qualität von Beratungsdienstleistungen im Kreis Viersen
Forschung, Entwicklung, Beratung



6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen

Abb. 15 Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen im Kreis Viersen



Bewertung von 2,29. Im gesamten Themenbereich erhält einzig die **Hochschule Niederrhein als FuE-Partner** – allerdings als weniger wichtiger Standortfaktor in diesem Komplex – eine überdurchschnittliche Bewertung.

QUALITÄT DER KOMMUNALEN KOSTEN UND LEISTUNGEN

Die kommunalen Kosten und Leistungen sind auch im Kreis Viersen das von den Unternehmen am kritischsten bewertete Themenfeld (*Abbildung 15*). Dennoch sind einige Details bemerkenswert: So wird das Themenfeld – wie bereits erwähnt – im Kreis Viersen besser bewertet als im Durchschnitt des IHK-Bezirks.

Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren nur gerade im zufriedenstellenden Bereich

Die Unterscheidung zwischen kostenseitigen und leistungsorientierten Aspekten offenbart, dass die eher serviceorientierten Faktoren allesamt günstiger bewertet werden als die kostenseitigen Aspekte. Blickt man auf die als wichtig einzuschätzenden Servicefaktoren, ist dabei die Beurteilung der **Dauer von Plan- und**

Genehmigungsverfahren am problematischsten. Diese wird deutlich schlechter als alle Standortfaktoren dieses Themenfeldes im Durchschnitt bewertet und landet nur noch gerade im zufriedenstellenden Bereich. Auch die **Bestandspflege** sowie die **behördlichen Reaktionszeiten** erhalten eine nur unterdurchschnittliche Bewertung. Dies gilt auch für das **regionale Standortmarketing** sowie das **Citymarketing**, auch wenn beide Standortfaktoren als eher weniger wichtig eingestuft werden.

Service der Wirtschaftsförderung: Spitzenreiter des Themenkomplexes

Dagegen werden die Servicefaktoren **Kooperation öffentlicher Ämter**, **Erreichbarkeit/Öffnungszeiten der Verwaltung** sowie der **Service der Wirtschaftsförderung** bei wichtiger Bedeutung überdurchschnittlich gut beurteilt. Eine überdurchschnittliche Bewertung erhält auch die **Unterstützung bei der Grundstückssuche** – allerdings bei einer nur geringen Bedeutungseinschätzung der Unternehmen.

Kommunale Kosten mit kritischer Bewertung

Die Gruppe der kostenseitigen Faktoren im kommunalen Bereich wird von den Unternehmen als noch wichtiger angesehen als die Serviceleistungen; gleichzeitig

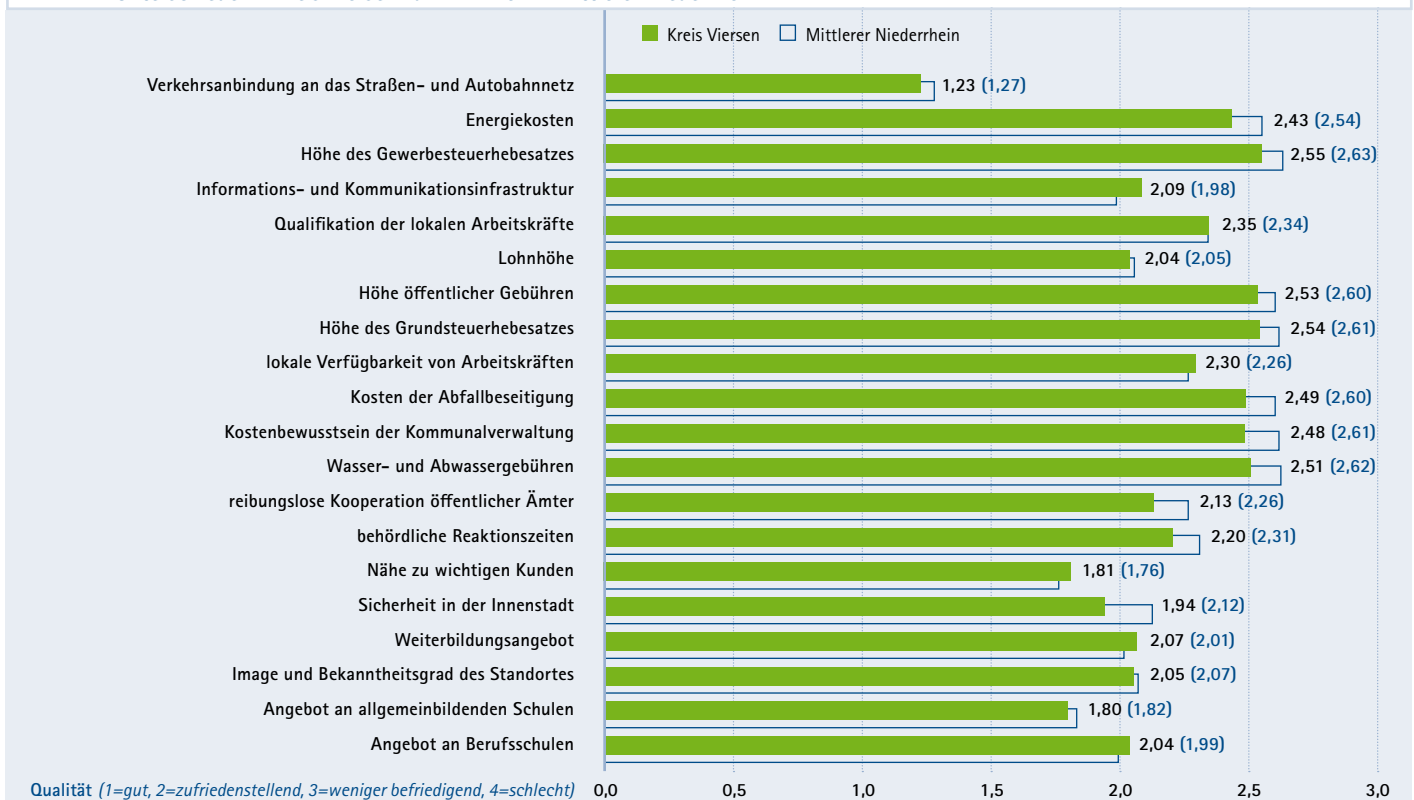
6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen

werden diese Aspekte jedoch sehr kritisch bewertet. Zu dieser Gruppe gehören der **Gewerbesteuer-** und der **Grundsteuerhebesatz** sowie die **öffentlichen Gebühren**, die eher etwas schlechter als im Jahr 2008 beurteilt werden, und die **Kosten für die Abfallbeseitigung**, die **Wasser- und Abwasserkosten** sowie das **Kostenbewusstsein der Kommunalverwaltung**. Nur letzterer Standortfaktor erhält noch eine Bewertung, die gerade im zufriedenstellenden Bereich angesiedelt werden kann. Die weiteren Standortfaktoren werden bei überdurchschnittlicher Bedeutung allesamt als ‚weniger zufriedenstellend‘ bewertet.

DIE 20 WICHTIGSTEN STANDORTFAKTOREN

Handlungsbedarf für die jeweils zuständigen Akteure im Kreis Viersen besteht insbesondere dann, wenn es substantielle Abweichungen bei der Bewertung von Standortfaktoren im Vergleich zum IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein gibt. *Abbildung 16* zeigt die Ergebnisse für die 20 wichtigsten Standortfaktoren. Insgesamt werden 14 Faktoren besser als am Mittleren Niederrhein und nur sechs dieser wichtigen Faktoren schlechter als am Mittleren Niederrhein beurteilt. Auch dies untermauert die aus der Befragung sowie der Wachstumspotenzialanalyse geschlossene These, dass die Standortbedingungen im Kreis Viersen qualitativ leicht über denen am gesamten Mittleren Niederrhein liegen.

Abb. 16 Die 20 wichtigsten Standortfaktoren
Unterschiede im Kreis Viersen zum IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein



6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen

Kostenfaktoren werden im Kreis Viersen besser bewertet

Gerade hinsichtlich der Kostenfaktoren fällt auf, dass diese im Kreis Viersen besser bewertet werden als in der Gesamtregion Mittlerer Niederrhein. Bei den kommunalen Kosten ist der Abstand zum IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein auffällig hoch. Dies lässt sich auch anhand harter Zahlen messen, liegt doch der durchschnittliche Gewerbesteuerhebesatz im Kreis Viersen deutlich unter dem durchschnittlichen Niveau des Mittleren Niederrheins. Den größten (positiven) Abstand der zwanzig wichtigsten Standortfaktoren weist allerdings die Sicherheit in den Innenstädten auf. Dies ist zugleich der einzige innenstadtrelevante unter den zwanzig wichtigsten Standortfaktoren.

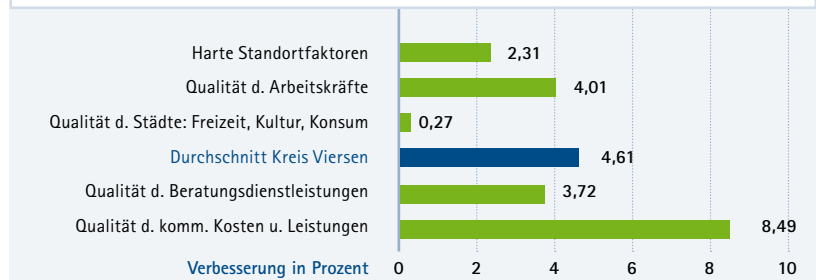
IuK-Infrastruktur mit Verbesserungsbedarf im Niederrhein-Vergleich

Bei den weiteren harten Standortfaktoren ist das Bild gemischt. Während das (Fern-)Straßennetz im Kreis Viersen eine noch bessere Bewertung als am Mittleren Niederrhein insgesamt erhält, wird die IuK-Infrastruktur und die Erreichbarkeit wichtiger Kunden im Kreis Viersen nicht ganz so gut beurteilt wie im gesamten IHK-Bezirk.

Überdurchschnittlich starker Fachkräftemangel im Kreis Viersen

Auch die wichtigen Arbeitsmarktfaktoren werden insgesamt etwas schlechter bewertet als auf Ebene der Gesamtregion. Dies ist insbesondere bei der lokalen Verfügbarkeit von Arbeitskräften, dem Angebot an Berufsschulen sowie dem Weiterbildungsangebot der Fall. Dass die lokale Verfügbarkeit von Arbeitskräften schlechter bewertet wird spricht dafür, dass sich der Fachkräftemangel im Kreis Viersen zukünftig überdurchschnittlich stark ausweiten dürfte.

Abb. 17 Qualitätsveränderungen 2002–2012 in Prozent im Kreis Viersen



LÄNGERFRISTIGE VERÄNDERUNGEN GEGENÜBER 2002

Abschließend soll ein Blick auf die längerfristigen Veränderungen der Beurteilungen der Standortqualität Viersens durch die Unternehmen geworfen werden. Hierzu wurden die prozentualen Abweichungen der Bedeutungs- und Qualitätswerte der aktuellen Befragung gegenüber den Ergebnissen aus dem Jahre 2002 berechnet.

Kommunale Kosten und Leistungen werden im Zeitablauf besser bewertet

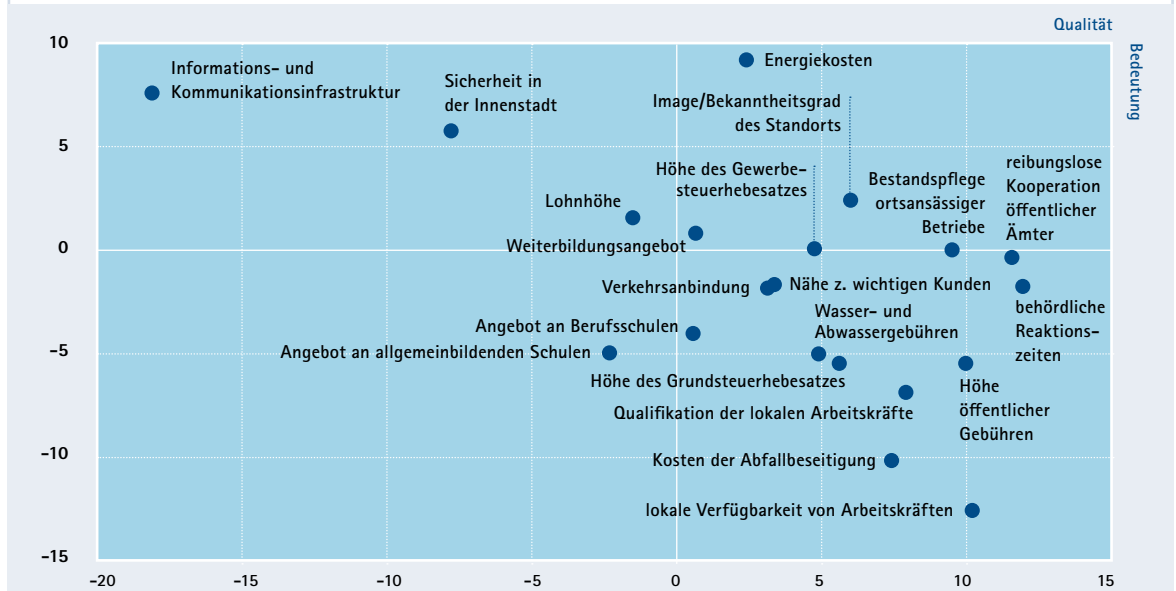
Erfreulicherweise sind für alle Faktorengruppen Qualitätsverbesserungen gegenüber 2002 im Meinungsbild der Unternehmen zu verzeichnen. Diese Verbesserungen sind mit gut 8 Prozent für den Bereich der kommunalen Kosten und Leistungen besonders groß – allerdings von einem sehr niedrigen Qualitätsniveau aus betrachtet – und mit nur gut 2 Prozent für die harten Standortfaktoren nur unterdurchschnittlich hoch (*Abbildung 17*). Die Qualität der Innenstädte konnte seine Qualitätsbeurteilung im Vergleich zum Jahr 2002 halten, die Beratungs- und Arbeitsmarktfaktoren haben sich um etwa 4 Prozent verbessert.

Qualitätsverbesserung bei vielen Kostenfaktoren

Geht man auf die Ebene der einzelnen Standortfaktoren (*siehe Abbildung 18, S. 24*), so ergeben sich doch teilweise erhebliche Veränderungen der Qualitätseinschätzungen. Mit Ausnahme der Lohnkosten, deren Qualitätseinschätzung leicht gesunken ist, weisen alle Kostenfaktoren teils stark signifikante Verbesserungen im Vergleich zum Jahr 2002 auf.

6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen

Abb. 18 Die 20 bedeutendsten Standortfaktoren im Zeitvergleich von 2002 bis 2011 im Kreis Viersen



Arbeitsmarktfaktoren werden signifikant besser beurteilt

Auch die Arbeitsmarktfaktoren konnten an Qualität im Vergleich zum Jahr 2002 gewinnen (verloren jedoch auch gleichzeitig an Bedeutung). Dies hängt unter anderem mit den Arbeitsmarktreformen aus dem Jahr 2004 zusammen. Durch die Aktivierung von Arbeitslosen durch das Prinzip des „Fördern und Fordern“ konnte das Angebot an Arbeitskräften auf dem ersten Arbeitsmarkt erhöht werden. Dennoch hat die Bewertung des Status Quo gezeigt, dass auch hier weiterer Verbesserungsbedarf besteht.

Qualität der IuK-Infrastruktur sinkt im Zeitablauf

Wie schon der Vergleich zum Mittleren Niederrhein zeigt auch der Zeitvergleich, dass die harten Standortfaktoren differenziert zu betrachten sind. So konnte das Straßen- und Autobahnnetz an Qualität zulegen, während die IuK-Infrastruktur bei einer erhöhten Bedeutung eine deutlich geringere Qualitätseinschätzung erhält. Noch weist die IuK-Infrastruktur eine gute Bewertung auf. Der Zeitvergleich sowie die Gegenüberstellung mit der Gesamtregion haben jedoch gezeigt, dass der Kreis bei diesem Standortfaktor in den letzten Jahren an Boden verloren hat. Hier gilt es gegenzusteuern, denn ein Dauerstau auf der Datenautobahn wird in Zukunft ähnliche wirtschaftliche Folgen haben wie ein Verkehrsstau.

Sicherheit in den Innenstädten mit Qualitätseinbußen

Die Sicherheit in den Innenstädten wurde in dieser Analyse bisher als Standortstärke herausgearbeitet. Dies darf jedoch nicht als Anreiz dafür genommen werden, diesen Standortfaktor nicht weiter verbessern zu müssen, ist doch die Qualitätsbeurteilung in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich zurückgegangen.

Öffentliche Ämter kooperieren zunehmend besser

Ein Lob gebührt bei diesem Vergleich den Stadtverwaltungen und dies nicht nur, weil dieses Themenfeld die höchste Verbesserung verbuchen konnte und die kommunalen Kostenfaktoren nicht mehr ganz so negativ beurteilt werden wie vor zehn Jahren. Der Standortfaktor „Reibungslose Kooperation öffentlicher Ämter“ weist die höchste qualitative Aufwertung von den zwanzig wichtigsten Standortfaktoren in den letzten zehn Jahren auf. Erhielt dieser Standortfaktor in den Standortanalysen 2002 und auch 2008 noch eine unterdurchschnittlich Bewertung, liegt er durch die qualitative Steigerung mittlerweile im überdurchschnittlichen Bereich.

7. Handlungsfelder



Die Shift-Share-Analyse zeigte, dass sich gegenüber der letzten Untersuchung sowohl die Wachstumsdynamik der regionalen Wirtschaft wie auch die Standortqualität leicht verbessert haben. Die Unternehmen geben dem Standort aktuell eine nahezu identische – und zwar zufriedenstellende – Benotung (2,17) wie vor fünf Jahren (2,18), die etwas über dem Durchschnitt am Mittleren Niederrhein liegt. Diese marginale Verbesserung korrespondiert also mit den Ergebnissen der Shift-Share-Analyse.

Beides sollte Ansporn sein, weiter an den Standortrahmenbedingungen vor Ort erfolgreich zu arbeiten. Denn wer nicht kontinuierlich seine Wettbewerbsfähigkeit weiter verbessert, wird gegenüber der Konkurrenz an Boden verlieren.

Im Folgenden werden daher aus Sicht der IHK erforderliche Aktivitäten in fünf Handlungsfeldern zusammengefasst. Innerhalb dieser gilt es, konkrete Projekte zu entwickeln und vor Ort umzusetzen.

7.1 QUALITÄT DER STÄDTE: FREIZEIT, KULTUR, KONSUM

Das Handlungsfeld „Qualität der Städte: Freizeit, Kultur, Konsum“ umfasst primär die zunehmend an Bedeutung gewinnenden sogenannten „weichen Standortfaktoren“. Traditionell erhält der Kreis Viersen auf diesem Gebiet die besten Noten. Mit Blick auf die demografische Entwicklung sollte er sich allerdings darum bemühen, diesen wichtigen Standortvorteil zu erhalten und möglicherweise noch weiter auszubauen. Im vorangegangenen Kapitel wurde dies bereits thematisiert.

Daher kommt nicht zuletzt dem Handel – neben seiner Bedeutung als Wirtschaftsfaktor – eine wichtige Rolle

gerade mit Blick auf die Attraktivität der Innenstädte zu. Letztere gilt es weiter zu entwickeln und speziell auch als Wohngebiete attraktiver zu machen. Denn die rückläufigen Bevölkerungszahlen in Verbindung mit der zunehmenden Veralterung werden den Wunsch nach zentralen Wohnlagen mit guter Rundumversorgung stärken. Der Gesetzgeber hat den Gestaltungsbedarf für die Innenstädte erkannt und sowohl auf Bundes- wie auch auf Landesebene das nötige Planungsinstrumentarium weiterentwickelt. Diese Vorgaben gilt es, auf der kommunalen Ebene zu nutzen.

Die Gemeinden des Kreises Viersen sollten daher die Vorteile aus ihrer architektonischen, wirtschaftlichen und kulturellen Individualität in Verbindung mit ihrer recht ausgewogenen Sozialstruktur nutzen und stärken. Das heißt, das eigene Profil entwickeln und gesichtslose Stadtzentren vermeiden.

Der Einzelhandel spielt dabei wegen seiner stadtstrukturellen Bedeutung eine besonders wichtige Rolle. Seine Angebotsvielfalt muss erhalten bleiben, indem zentrenrelevante Einzelhandelsangebote möglichst auf die Innenstädte zu konzentrieren sind. Die IHK Mittlerer Niederrhein unterstützt in diesem Zusammenhang die enge Abstimmung unter den Kommunen des Kreises im Rahmen des regionalen Einzelhandelskonzeptes.

Handlungsfelder

Die dort getroffenen Vereinbarungen sind eine wichtige Hilfe, dass sich der Einzelhandel zentrenverträglich in der Region entwickeln kann.

Nachhaltig setzt sich die IHK darüber hinaus für das Gesetz zur Förderung von Immobilien- und Standortgemeinschaften ein, das im Sommer 2008 vom Land Nordrhein-Westfalen verabschiedet wurde. Die IHK begleitet daher konstruktiv die Gründung neuer Immobilien- und Standortgemeinschaften.

Ein wichtiges Thema sind für den Kreis Viersen zudem die Tourismus-Aktivitäten. Über 385.000 Übernachtungen im Kreis Viersen zählte IT.NRW alleine im Jahr 2011. Dies zeigt, dass es sinnvoll ist, die touristische Infrastruktur weiter auszubauen. Die touristischen Möglichkeiten sind sicherlich auch ein weiterhin guter Ansatzpunkt, den Kreis Viersen regional und überregional zu vermarkten.

7.2 HARTE STANDORTFAKTOREN

Erfreulicherweise gehören auch die sogenannten „Harten Standortfaktoren“ von den Gewerbeflächen über die Infrastruktur bis hin zu den Ver- und Entsorgungseinrichtungen zu den Stärken des Kreises. Bei anhaltender Globalisierung wird dieses Themenfeld auch zukünftig weiter an Bedeutung gewinnen, sodass Engpässe in der Wirtschaftsstruktur zu schließen und die Verkehrsträger gleichberechtigt gemäß ihren spezifischen Stärken zu nutzen und miteinander zu vernetzen sind. Hierzu gehören insbesondere:

■ Kursbuchstrecke 490 Venlo–Köln

Über die sogenannte „Brabantlinie“, der Schienenverbindung zwischen Rotterdam–Breda–Eindhoven–Venlo–Nettetal–Mönchengladbach–Köln wurden bis zur Eröffnung der Betuwelinie mehr als 80 Prozent des gesamten deutsch-niederländischen Schienengüterverkehrs durchgeführt. Diese Schienenverbindung hat zwei eingleisige Schienenabschnitte im Bereich Kaldenkirchen und Mönchengladbach–Rheydt. Zu fordern ist hier der durchgehend zweigleisige Ausbau, durch den sich die Kapazität der Strecke um 100 Prozent erhöhen würde. Denn heute treten große Wartezeiten bei den Güterzügen an den eingleisigen Teilbereichen auf.

■ Verlängerung Schienenstrecke Kaarst/Mettmann

Der grenzüberschreitende Schienenpersonenverkehr ist entlang der deutsch-niederländischen Grenze zurzeit eher rudimentär vorhanden. Dies gilt insbesondere für den Schienenpersonennahverkehr. Über die Verlängerung der Regiobahn von Mettmann nach Kaarst weiter nach Mönchengladbach und Viersen auf die Kursbuchstrecke 490 wäre der gesamte niederländische Grenzraum komfortabel auf der Schiene an den Düsseldorfer Hauptbahnhof angebunden. Sollte dazu auch noch die ÖPNV-Rheinquerung der U81 verwirklicht werden, wäre der gesamte Niederrhein über das Schienensystem zusätzlich direkt an den Flughafen Düsseldorf sowie das dortige Messegelände angeschlossen.

■ Eiserner Rhein

Die IHK Mittlerer Niederrhein spricht sich für eine Reaktivierung des Eisernen Rheins aus. Die Eisenbahntrasse soll von Roermond aus entlang der N 280 und der A52 bis nach Mönchengladbach führen. Die Anbindung an das vorhandene deutsche Schienennetz soll südlich von Viersen erfolgen. Der Landtag NRW hat sich im Dezember 2012 dafür ausgesprochen, Gespräche mit dem Bundesverkehrsminister sowie den Regierungen von Belgien und den Niederlanden aufzunehmen und auf eine für das Land Nordrhein-Westfalen akzeptable und realisierbare Trassenführung zu dringen. Im Rahmen dieser Gespräche sei auch die Trasse im Raum A52/N 280 ausdrücklich zu verhandeln. Parallel dazu sei im Streckenverlauf für diese Variante auf deutscher Seite zusammen mit Bund und Bahn nach Optimierungen zu suchen. Im Ergebnis bestätigen die expansiven Verkehrsentwicklungen, die Orientierung des Hafens Antwerpen auf den Eisenbahnverkehr und die aktuelle Kostenschätzung, die Beschlüsse zur Unterstützung der A52-Variante aus dem Jahr 2007 fortzusetzen. Dementsprechend begrüßt die IHK Mittlerer Niederrhein die Führung des Eisernen Rheins entlang der Trasse der A52 (A52-Variante des nordrhein-westfälischen Verkehrsministeriums).

Ebenfalls sollte nicht aus den Augen verloren werden, dass der neue Eisernen Rhein auch Optionen für den Schienenpersonenfernverkehr auf der Strecke Duisburg–Krefeld–Mönchengladbach–Roermond–Antwerpen bietet. Eine derartige Verbindung auf der Schiene wäre vom zeitlichen Aspekt her gesehen gegenüber dem Autoverkehr unschlagbar. Zudem wäre diese Relation

Handlungsfelder

der erste Ansatz dafür, dass auch der Niederrhein wieder an den Schienenpersonenfernverkehr angeschlossen würde.

Diese Schieneninfrastrukturprojekte sind umso wichtiger, als die Anbindung des Kreises Viersen über die Schiene die schlechteste Bewertung aller Standortfaktoren dieses Themenfeldes erhalten hat.

■ Güterumschlagsstützpunkt Niederkrüchten

Zusätzlich sollte in diesem Zusammenhang geprüft werden, ob im Bereich von Niederkrüchten-Elmpt ein gesicherter Güterumschlagsstützpunkt im Rahmen der Hafensicherheitsrichtlinie errichtet werden kann. Dies würde den Nutzen dieser Schienenverbindung insbesondere für den Bereich des Kreises Viersen erhöhen.

■ VENETE

Seit 1993 unterstützt die IHK das Projekt eines grenzüberschreitenden Gewerbegebietes zwischen (damals) Nettetal-Kaldenkirchen, Venlo und Tegelen. Heute heißt dieses Gebiet VENETE. Der nächste bedeutende Schritt wird die Vermarktung der in VENETE vorhandenen Gewerbeflächen sein. Bei der Vermarktung von VENETE sollte man sich allerdings nicht zu sehr auf nur wenige Branchen konzentrieren, sondern auch unter dem Aspekt einer gewissen Konjunkturreistenz einen breiteren Branchenmix anstreben.

■ Forderungen an den neuen Regionalplan

Auch das Angebot an Gewerbeflächen erhält von den Unternehmen lediglich eine zufriedenstellende Bewertung. Die Unternehmen am Mittleren Niederrhein sind stark in den internationalen Handel eingebunden, der auf absehbare Zeit weiter wächst. Wollen die Unternehmen die damit verbundenen Marktchancen nutzen, brauchen sie Platz, um vorhandene Produktionsanlagen umzubauen, zu erweitern oder neue Anlagen zu bauen.

Dabei muss den unterschiedlichen Ansprüchen der verschiedenen Branchen Rechnung getragen werden. Diese zeichnen sich folgendermaßen aus:

- Dienstleistungs- und kundenorientierte Handwerksbetriebe benötigen innerstädtische oder innenstadtnahe Flächen. Für solche Betriebe können auch Konversionsflächen interessant sein, auf denen ein Mix aus Wohnen, Handel, Dienstleistung und Handwerk geplant ist.

- Emittierende Unternehmen benötigen dagegen Industriegebiete. Diese sollten über Potenziale zur Erweiterung verfügen, um Unternehmen die Möglichkeit zu geben am bisherigen Standort zu wachsen.

Im Regionalplan für die Planungsregion Düsseldorf müssen marktfähige Gewerbe- und Industrieflächen dargestellt werden. Deshalb müssen vorhandene Flächenreserven auf ihre Vermarktbarkeit hin überprüft, ungeeignete Flächen einer anderen Nutzung zugeführt und neue geeignete Flächen gesucht werden. Die Bedarfsermittlung sollte auf der Grundlage eines Monitorings erfolgen, das sich am regionalen branchenspezifischen Bedarf orientiert.

Flächenreserven von bestehenden Unternehmen dürfen nicht in die allgemeine Bedarfsberechnung einfließen. Denn diese dienen nicht der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, sondern der Erweiterung der speziellen Unternehmen vor Ort. Die Bevorratung dieser Flächen verhindert neuen zusätzlichen Flächenverbrauch. Industriegebiete müssen vor konkurrierenden Nutzungen, vor allem vor heranrückender Wohnbebauung geschützt werden. Gewerbe- und Industrieansiedlungsbereiche müssen auch entlang von Hauptverkehrsachsen möglich sein. Dort liegen sie in der Regel abseits von Wohnnutzungen. Zudem werden zusätzliche Lkw-Verkehre in den Innenstädten vermieden. Besonderes Potenzial für die Ausweisung neuer Gewerbeflächen bieten in diesem Sinne auch Gemeindegrenzen überschreitende Gebiete. Hierzu gehört speziell das

■ Interkommunale Gewerbegebiet Krefeld, Meerbusch, Willich

Auch das Angebot an Gewerbeflächen erhält von den Unternehmen lediglich eine zufriedenstellende Bewertung. Potenzial für die Ausweisung neuer Gewerbeflächen bieten insbesondere Gemeindegrenzen überschreitende Gebiete.

Im derzeit gültigen Regionalplan für den Regierungsbezirk Düsseldorf ist bereits ein Bereich zwischen den genannten Städten als Fläche für eine interkommunale Gewerbefläche vorgesehen. Diese Vorgabe des Regionalplans wurde bislang noch nicht umgesetzt. Die Ansiedlungserfolge in Krefeld-Fichtenhain, Meerbusch-Osterath und auch in Willich-Münchheide zeigen, dass gerade dieser Bereich an der A 44 mit dem direkten Anschluss an die Rheinquerung bei

Handlungsfelder



Meerbusch–Ilverich für eine gewerbliche Entwicklung optimal geeignet ist.

■ Chancen für Logistik

70 Prozent mehr Güteraufkommen in den nächsten 15 Jahren und dabei eine zunehmende Containerisierung stellen die großen Seehäfen vor neue Herausforderungen. Starker Partner der Seehäfen sind die bi- und trimodalen Umschlagplätze am Niederrhein: Straße, Schiene und das Binnenschiff kommen in den Logistikstandorten am Niederrhein ideal zusammen. Im Rahmen des Ziel-II-Projektes „Weiterentwicklung der Logistik am Niederrhein“ hat die IHK in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Kreis Neuss in einer detaillierten Raumbetrachtung Flächenreserven auf ihr Entwicklungspotenzial hin untersucht. Dabei sind fünf Premiumflächen herausgearbeitet worden, die den besonderen Anforderungen der Logistik (Größe, Erreichbarkeit, Verfügbarkeit) entsprechen:

Mit dem

- interkommunalen Gewerbegebiet Mönchengladbach–Hardt/Viersen–Mackenstein und dem
- ehemaligen Militärflughafen Niederkrüchten–Elmpt liegen zwei dieser Premiumflächen auch im Kreis Viersen. Die Bereitstellung dieser und möglicher weiterer Standorte für die produktionsorientierte Dienstleistung muss in den nächsten Jahren vorangetrieben werden. Zusammen mit einer leistungsstarken Infrastruktur können so die Herausforderungen der Zukunft bewältigt werden.

■ Agro-Business

Wo regionale Besonderheiten die Möglichkeit für wirtschaftsfördernde Aktivitäten bieten, sollte man sie nutzen. Das Gewerbegebiet VENETE wurde in diesem Zusammenhang bereits erwähnt. Gleiches gilt allerdings auch für das Thema Agro-Business, da sowohl der Kreis Viersen wie auch die Niederlande eine starke Ernährungsindustrie aufweisen. Ziel ist eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen des Agro-Business-Sektors. Die IHK unterstützt diese Aktivitäten und ist Gründungsmitglied des Vereins Agrobusiness Niederrhein e. V.

■ Energiewende vor Ort

Die Energiewende ist politisch beschlossen und wird in der Zukunft von Unternehmen wie Bürgern ein Umdenken, aber auch finanzielle Belastungen fordern. Gerade die zum Teil sehr energieintensiv produzierende Industrie am Niederrhein ist auf eine sichere Energieversorgung zu bezahlbaren Preisen angewiesen. Die IHK setzt sich daher für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung ein, zu der insbesondere auch der zügige Ausbau der Stromnetze gehört. Von den Kommunen erwartet die Wirtschaft, dass die notwendigen Genehmigungsverfahren zügig durchgeführt werden, um die notwendigen Projekte zeitnah realisieren zu können.

7.3 ARBEITSKRÄFTE UND QUALIFIKATION

Auch das Themenfeld „Arbeitskräfte und Qualifikation“ erhielt noch eine über dem Durchschnitt liegende Benotung (2,11), doch fiel diese deutlich schlechter aus, als im Jahr 2008 (Note: 2,06). Auffallend ist dabei die Diskrepanz zwischen der Zufriedenheit mit den unterschiedlichen schulischen Bildungseinrichtungen einerseits und der kritischen Einschätzung des Arbeitsmarktes dergestalt, dass insbesondere die Arbeitskräftequalifikation und -verfügbarkeit bemängelt wird. Zurückzuführen ist dies nicht zuletzt darauf, dass gerade jüngere und akademisch ausgebildete Arbeitskräfte die Region verlassen und insbesondere in den großen Metropolen bessere berufliche Chancen sehen. Eine Trendumkehr erfordert somit gleichermaßen Investitionen in die Qualität des Kreises Viersen als Wohnregion wie auch die Schaffung attraktiver Arbeitsplätze vor Ort.

Handlungsfelder

Dies ist umso wichtiger, als die demografische Entwicklung diese Problematik verschärfen wird und nicht nur akademische Fachkräfte zunehmend zum Engpassfaktor werden. In Kooperation mit den beiden Arbeitsagenturen im IHK-Bezirk bietet die IHK seit Sommer 2012 eine Fachkräfteberatung für kleine und mittelgroße Unternehmen an. Ziel ist es, dem Unternehmer eine praktische und konkrete Hilfe anzubieten und aufzuzeigen, wie in den nächsten Jahren erfolgreich Fachkräfte gewonnen, gebunden und entwickelt werden können.

Wenn auch ausgehend von einem hohen Niveau muss auch weiterhin an der Qualität von Aus- und Weiterbildung gearbeitet werden. Dies gilt gleichermaßen für die Stärkung des dualen Systems zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses wie auch für den Ausbau des Weiterbildungsangebotes. Die IHK hat in diesem Zusammenhang mit den neuen Veranstaltungen **„Azubi-Speed-Dating“** und **„Check In Berufswelt“** zwei Formate entwickelt, die Jugendliche und Unternehmen unmittelbar zusammenführen. Alleine im Jahr 2012 konnten 5.000 Jugendliche und 250 Unternehmen in direkten Kontakt treten und sich wechselseitig ein Bild davon machen, ob man für eine Ausbildung oder ein duales Studium zusammenpasst.

Vor allen Dingen aber brauchen Jugendliche Unterstützung beim Übergang von der Schule in das Berufsleben. Dies setzt voraus, dass ihnen bereits in der Schulzeit das notwendige Wissen über wirtschaftliche Zusammenhänge vermittelt wird. In den hiesigen Lehrplänen findet Wirtschaft jedoch so gut wie nicht statt. Mit der Aktion **„Bosse in Schulen“** bringt die IHK jedes Jahr rund 30 Unternehmer und 1.000 Schüler zusammen. Im Rahmen einer Doppelstunde berichten Wirtschaftsvertreter über deren beruflichen Entwicklungsweg und stellen ihr Unternehmen und dessen Ausbildungsangebote vor.

7.4 QUALITÄT VON FORSCHUNG, ENTWICKLUNG UND BERATUNG

Die Bewertung des Themenfeldes „Qualität von Forschung, Entwicklung und Beratung (Note: 2,28)“ ist gegenüber der Befragung des Jahres 2008 unverändert geblieben. Zudem wird ihm nach wie vor eine



eher untergeordnete Bedeutung beigemessen. Diese Einschätzung ist insofern bedenklich, da qualifizierte Beratungsleistungen gewissermaßen als Schmierstoff für die Wirtschaft wirken und erfolgreiche Forschung und Entwicklung die Grundlagen für zukünftige Innovationen und neue Produkte legen.

■ Hochschule Niederrhein

Es ist erfreulich, dass die Aktivitäten der Hochschule Niederrhein als Partner für Forschung und Entwicklung positiv bewertet werden. Die IHK hält allerdings eine weitere Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft für erforderlich und hat dazu ihre seit 1988 bestehende Kooperationsvereinbarung verlängert und „mit neuem Leben“ gefüllt. Hierzu gehört insbesondere die Bemühung, die kooperative Ingenieurausbildung weiter auszubauen. Darüber hinaus organisieren IHK und Hochschule gemeinsam Treffen für neue Hochschullehrer, in denen diese Ansprechpartner aus der Wirtschaft für ihre jeweiligen Tätigkeitsfelder kennenlernen.

Zudem gilt es für die Region allerdings auch, den Ring von exzellenten Wissenschaftseinrichtungen zu nutzen, die den Niederrhein in zum Teil unmittelbarer Nachbarschaft umgeben.

■ Startercenter NRW

Seit April 2008 werden in den Startercentern NRW in der Region Mittlerer Niederrhein die Beratungsleistungen für Existenzgründer auf qualitativ hohem Niveau gebündelt. Die Startercenter NRW der IHK in Mönchengladbach und Krefeld werden intensiv von den Gründern in Anspruch genommen. Zur Unterstützung bei den notwendigen Gründungsaktivitäten

Handlungsfelder

führte die IHK zudem den Formularserver ein, durch den dem Existenzgründer die Erledigung der notwendigen Formalitäten erleichtert wird. In den Formularserver sind alle zur Gründung erforderlichen Informationen und Daten nur einmal einzugeben, worauf automatisch alle weiteren Formulare der zu beteiligten Einrichtungen ausgefüllt werden. Dies verkürzt die Bearbeitung und hilft allen Beteiligten, Zeit und Ressourcen zu sparen.

■ Existenzgründertage

Die IHK führt im Zusammenspiel mit örtlichen Partnern regelmäßig Existenzgründertage durch, um über neue Gründungsformen und -ideen sowie Franchiseangebote zu informieren. Sie kooperiert dabei nicht nur eng mit den Wirtschaftsförderungsgesellschaften, sondern insbesondere auch mit der niederländischen Kamer van Koophandel, um den euregionalen Austausch ebenfalls zu fördern.

■ Gründerförderung und –finanzierung

Die IHK fördert Kleinunternehmen u. a. als erste Anlaufstelle für die Vergabe des EU-Microdarlehns, mit dem die Gründungsfinanzierung flexibilisiert werden soll. Mit den Darlehen der NRW.Bank in Höhe von 5.000 € bis 25.000 € erhalten die Unternehmen deutlich verbesserte Startchancen.

■ Regionalpartner für Beratungsförderung

Die IHK Mittlerer Niederrhein ist Regionalpartner für die Beratungsförderungsprogramme KfW-Gründercoaching und KfW-Gründercoaching aus der Arbeitslosigkeit. Jungunternehmen von bis zu 5 Jahren können über die hier eingesetzten EU-Mittel eines fünfzigprozentigen Beratungskostenzuschuss von bis zu 3.000 €, arbeitslose Gründer einen neunzigprozentigen Zuschuss bis zu 3.600 € erhalten.

■ Unternehmensnachfolge

Für Unternehmer auf Nachfolgesuche und Existenzgründer, die einen Betrieb übernehmen möchten, ist der IHK-Service zur Unternehmensnachfolge oftmals die erste Anlaufstelle, um Beratung zu erhalten. Neben grundlegenden Informationen und Beratungen zur Betriebsübergabe oder -übernahme bietet die IHK mit einer internen Nachfolgebörse Unternehmern und Nachfolgern einen regionalen Service zur Unternehmensnachfolge an. Über die Internet-Unternehmensbörse „Nexxt-Change.org“ können potenzielle Nach-

folger interessante Unternehmen suchen und finden. Seniorunternehmer haben hier die Möglichkeit, ihr Unternehmen deutschlandweit möglichen Käufern zu präsentieren.

■ Durchführung von Branchenforen

Zur Vernetzung der regionalen Wirtschaft und zur Förderung des Know-how-Transfers veranstaltet die IHK jährlich Branchenforen, in denen Experten über aktuelle Trends und Herausforderungen vor allem in den Bereichen Marktentwicklung, Innovation und Kooperation sowie Recht informieren.

■ Finanzierungsberatung

Die IHK Mittlerer Niederrhein informiert über die öffentlichen Finanzierungshilfen vor allem für kleinere und mittlere Unternehmen, gibt diesen Orientierungshilfen für die Vorbereitung auf das Bankgespräch und berät zu dem richtigen Mix aus öffentlicher und privater Fremdfinanzierung. Ziel ist es, bestehende Unternehmen darin zu unterstützen, möglichst leistungsfähig und wachstumskräftig zu werden, um so die regionale Wirtschaft insgesamt zu fördern.

7.5 KOMMUNALE KOSTEN UND LEISTUNGEN

Beim Themenschwerpunkt „Kommunale Kosten und Leistungen“ ist im Kreis Viersen die positive Abweichung mit der Bewertung im gesamten IHK-Bezirk (2,41) auffallend. Hier „punktet“ der Kreis insbesondere mit relativ niedrigeren Grund- und Gewerbesteuerhebesätzen sowie günstigeren öffentlichen Gebühren. Dieses Standortplus gilt es unbedingt beizubehalten. Denn je weiter eine Region von den großen Metropolen entfernt liegt, desto mehr muss sie ihre Wettbewerbsfähigkeit über den Preis sicherstellen.

Obwohl das Themenfeld im Zeitvergleich und in Relation zum gesamten Mittleren Niederrhein besser bewertet wird, bleibt angesichts der kritischen Beurteilung noch genug zu tun. Denn die Kommunen sind für die Wirtschaft wichtige regionale Partner. Sie gestalten die Standortbedingungen vor Ort und Sorgen für die Infrastruktur im Nahbereich. Deshalb ist es wichtig, dass sie auch in Zukunft ihre politische Handlungsfähigkeit behalten. Haushaltskonsolidierung und Schuldenabbau

Handlungsfelder

sind dazu oberstes Gebot. Denn nur gesunde Finanzen bieten die Voraussetzung, dass auch das notwendige Maß an öffentlichen Investitionen getätigt werden kann.

■ Haushaltsanalysen

Die IHK begleitet das Haushaltsgebaren ihrer Kommunen konstruktiv-kritisch, indem sie zu ihren vier großen Städten (Viersen, Krefeld, Mönchengladbach und Neuss) regelmäßige **Haushaltsanalysen** erstellt. Darüber hinaus erhebt sie periodisch für alle Städte und Gemeinden ihres Bezirkes kommunale Leistungskennziffern, um so die Transparenz zwischen den Kommunen bezüglich der Höhe von Einnahmen, Ausgaben, dem Schuldenstand usw. herzustellen.

■ Steuererhöhungen – keine Lösung

Wie in früheren Untersuchungen wurde auch dieses Mal die Höhe der Grund- und Gewerbesteuerhebesätze mit als sehr wichtiger und zugleich kritischer Standortfaktor eingeschätzt. Umso bedenklicher ist es zu bewerten, dass es in den Jahren 2011 und 2012 eine wahre Steuererhöhungswelle gegeben hat – fünf Gemeinden erhöhten den Gewerbesteuerhebesatz bzw. den Grundsteuer B-Satz, der insbesondere für flächenintensive Industrie- und Logistikunternehmen von einer herausragenden Bedeutung ist. Auch zum Jahr 2013 gibt es im Kreisgebiet in vielen Kommunen Steuererhöhungsdebatten. In Willich und Kempen wurden die Gewerbesteuer, in Niederkrüchten und Kempen die Grundsteuer erhöht.

Damit verspielen die Kommunen im Kreis einen Standortvorteil. Die Unternehmensbefragung zeigte, dass das Realsteuerniveau im Kreis Viersen von den Unternehmen besser beurteilt wird als am Mittleren Niederrhein insgesamt. Dieser Vorsprung ist bei weiteren Steuererhöhungen nicht mehr zu halten.

■ Best-Practise-Beispiele im Kreisgebiet

Beispielhaft ist der Standort Nettetal, der seinen Gewerbesteuerhebesatz stabil bei 410 Punkten hält. Dies ist ein gutes Signal für potenzielle Investoren, die im Zuge der Erschließung des Gewerbegebietes VENETE gewonnen werden sollen. Auch der Standort Viersen handelt derzeit ökonomisch vernünftig. So wurde eine interfraktionelle Arbeitsgruppe gegründet, die gemeinsame Konsolidierungsmaßnahmen identifizieren soll. Dies ist aus Sicht der IHK ein gutes Modell und sollte auch auf andere Kommunen übertragen werden.

■ Mehr interkommunale Kooperationen

Einsparpotenziale sieht die IHK neben einer unumgänglichen Aufgabenkritik insbesondere in einem Mehr an kommunalen Kooperationen. Gerade Kooperationen sparen nicht nur Kosten, da sich einzelne Gemeinden sachlich, thematisch und personell spezialisieren können, während sie andere Aufgaben outsourcen. Zugleich entbürokratisiert die Konzentration auf bestimmte Aufgaben die Vorgänge und führt kommunale Gemeinschaftsarbeit zu einer kundenfreundlicheren und kompetenteren Verwaltung.

■ One-Stop-Agency

Kritisiert wird von den Unternehmen auch immer wieder eine nur unzureichende Kooperation der kommunalen Ämter untereinander, auch wenn die Bewertung für den Kreis Viersen bei diesem Standortfaktor besser ist als am Mittleren Niederrhein insgesamt und sogar oberhalb des Durchschnittswertes von 2,17 liegt. Einige Gemeinden in Deutschland haben darauf erfolgreich mit dem Konzept der One-Stop-Agency reagiert. Hier nimmt sich ein Ansprechpartner den Wünschen des Kunden an und betreut diesen durch den „Behördendschungel“ – eine nachahmenswerte Idee für die Städte und Gemeinden am Mittleren Niederrhein!

■ Konnexitätsprinzip

Die Verantwortung für die Finanzmisere liegt allerdings nicht nur bei den Kommunen allein. Dazu tragen vielmehr auch strukturelle Mängel unserer Finanzverfassung bei: So fordert die IHK eine **strenge Einhaltung des Konnexitätsprinzips**. Das bedeutet, dass vom Bund und vom Land beschlossene Leistungen auch von diesen zu finanzieren sind. Dies gilt insbesondere für den immer teurer werdenden Sozialbereich. So aber dreht sich gerade in den Städten mit einer besonders ungünstigen Sozialstruktur die Steuerspirale immer weiter nach oben.



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

IHK in Krefeld

Postfach 10 10 62
47710 Krefeld

Nordwall 39
47798 Krefeld

Tel.: 02151 635-0
Fax: 02151 635-338
E-Mail: info@krefeld.ihk.de

IHK in Mönchengladbach

Postfach 10 06 53
41006 Mönchengladbach

Bismarckstraße 109
41061 Mönchengladbach

Tel.: 02161 241-0
Fax: 02161 241-105
E-Mail: info@moenchengladbach.ihk.de

IHK in Neuss

Postfach 10 07 53
41407 Neuss

Friedrichstraße 40
41460 Neuss

Tel.: 02131 9268-0
Fax: 02131 9268-529
E-Mail: info@neuss.ihk.de